Nr. 182.

Berlin, Sonntag, den 7. August 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rℓ 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rℓ 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rℓ — Für ganz Deutschland: 3 Rℓ 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 182.

Berlin, Sonntag, den 7. August 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Einfältige Gedanken über die orientalische Frage.

III.

Wenden wir uns zu den Verhältnissen von England. Bekanntlich liegt seit Langem auf dem Grunde der Britischen Politik ein Stück Baumwollenzeug, oder zur Abwechselung eine Kiste Opium. Daher die zärtliche Sorgfalt für Erhaltung des Halbmondes in Europa. Würden die Russischen Grenzpfähle bis an den Bosporus u. s. w. vorgerückt, so wäre der vortheilhafte Handel mit der Europäischen Türkei verloren und noch Wichtigeres ernstlich bedroht. Ein casus belli im vollen Wortsinne, welchem durch allerlei Demonstrationen vorzubeugen, weise erscheinen mag.

Das Cabinet von St. James kennt die Achilles-Ferse des Russischen Reiches sehr wohl, — die Mittel, ihr erfolgreich beizukommen, alle erforderlichen Opfer sind vollständig berechnet. Indeß weiß dasselbe auch, daß man durch einen Schlag in dieser Richtung dem Gegner wohl empfindlich schaden könne, doch ohne Nutzen für sich selber; daß Kaiser Nicolaus zwar tief verletzt, aber gewiß nicht zur Nachgiebigkeit genöthigt würde. Und dieses ist ja das vernunftgemäße Endziel jedes Krieges.

Ueberhaupt hat Großbritannien einige Veranlassung, offene Feindseligkeiten gerade gegen das Russische Reich möglichst lange zu vermeiden. Einmal, weil dort nichts zu erobern und zu behaupten ist, was für die aufgewendeten Kosten entschädigt. Sodann, weil eine Masse ihm unentbehrlicher Rohstoffe aus Rußland bezogen wird, deren plötzliches Ausbleiben höchst unangenehm wäre. Drittens, weil sein Handel mit jenem Reiche großentheils durch Englische Schiffe vermittelt wird, da die Russische Handels-Marine unbedeutend ist. Alles Rücksichten, die bei einer vorzugsweise mercantilen Politik schwer in's Gewicht fallen!

Dazu kommt dermalen ein anderer, tief einschneidender Grund: die Gemeinsamkeit mit Frankreich. Jedenfalls ist unrathsam, sich fest an einen Verbündeten zu ketten, dessen Phantasie-Sprünge jeder Berechnung spotten, und wodurch leicht geschehen kann, daß man sich plötzlich im Schlepptau nach höchst widerwärtiger Richtung hin befindet. Wenn z. B. eines schönen Morgens der Französische Gesandte in London Graf Colonna Walewski erklärte: der Kaiser, sein allergnädigster Herr, halte zum Erreichen des gemeinschaftlichen Zieles die Besetzung Belgiens für durchaus nothwendig, und wenn etliche Stunden später der Telegraph den Marsch einer Französischen Armee gegen Antwerpen meldete. Welches Entsetzen für die verantwortlichen Rathgeber Ihrer Majestät von England, und wie würde John Bull in Harnisch gerathen! —

Daher ist uns das scheinbar Schwankende in dem Verhalten des Britischen Cabinets vollkommen erklärlich. Gewiß liegt dasselbe viel weniger an der Persönlichkeit der Minister, als an den objectiv gegebenen Verhältnissen schwierigster Art. Zu einer Demonstration war man alsbald bereit; nachdem sie vollkommen wirkungslos geblieben, dringen Erwägungen der ernstesten Art heran. Freilich nehmen alle Industriellen, die nicht im Russischen Handel machen, gar grimme Mienen an, und die Mehrzahl der Journalisten stößt in die Kriegstrompete. Aber das wird vorübergehen.

Nun zu Frankreich. Bei jeder Frage von Europäischer Bedeutung wird immer Frankreichs Stimme nicht unbeachtet bleiben dürfen, nur strengt Napoleon III. die seinige vielleicht stärker an, als gerade nöthig ist. Darin erkennt man den sehr begreiflichen Wunsch: die Franzosen, und wo möglich ganz Europa zu überzeugen, daß er der würdige Neffe und Nachfolger des Oheims sei. Inwiefern dies bei Jenen gelingt, mag unerörtert bleiben, die Fremden hegen vermuthlich leise Zweifel, ob gerade im vorliegenden Falle die Thaten den Worten entsprechen können Dagegen wird jeder Einsichtige schon begriffen haben, daß hinter dem orientalischen Vorhang möglicher, ja wahrscheinlicher Weise allerlei Entwürfe verborgen sind, wohl geeignet, die Aufmerksamkeit der Staatsmänner in Spannung zu erhalten.

Wie bereits angedeutet, bildet diese Spannung wahrscheinlich einen Hauptgrund für das Verhalten des Britischen Cabinets. Ungleich stärker noch muß sie bei den Deutschen Großmächten eintreten, denselben die äußerste Vorsicht anempfehlen und auf ihr Benehmen in der vorliegenden Frage einwirken.

Sie büßen wieder einmal für die Sünden des Jahres 1830, wo das legitime Europa ohne Noth, aber nicht ohne Furcht, sein Wappen der Usurpation aufdrückte. *†*

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Premier-Lieutenant der 3. Pionier-Abtheilung von Monsterberg zu Magdeburg die Rettungs-Medaille am Bande; desgleichen

Bei der Ober-Rechnungs-Kammer dem Geheimen Ober-Registrator, Hofrath Balke, den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath, dem Geheimen Rechnungs-Revisor, Rechnungs-Rath Bergmann den Charakter als Geheimer Rechnungsrath und dem Geheimen Rechnungs-Revisor Stier den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; so wie

Den bisherigen unbesoldeten Stadtrath, Regierungs-Rath a. D. Wilcke zu Frankfurt a. O., in Folge der von dem dortigen Gemeinderath getroffenen Wahl, als Beigeordneten der Stadt für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Die Verwaltung der Directorstelle der Saarbrücker Eisenbahn ist in Stelle des zu einem andern Wirkungskreise ausersehenen Eisenbahn-Directors Hähner dem früheren Vorsitzenden der Königlichen Direction der Ostbahn, Geheimen Regierungs-Rath Wernich, commissarisch übertragen.

Polizei-Präsidium.

Um Unglücksfälle zu verhüten, dürfen am Tage des Stralauer Fischzuges nur solche Kähne zur Ueberfahrt von Personen zwischen Stralau und Treptow zugelassen werden, deren gefahrlose Construction und Tragfähigkeit zuvor festgestellt worden ist und die mit einem mindestens 8 Zoll hohen Riesbord versehen sind. Es werden daher alle Diejenigen, welche an dem gedachten Tage Personen gegen Bezahlung nach den bezeichneten Orten fahren oder übersetzen wollen, aufgefordert, mit den zur Ueberfahrt bestimmten Kähnen, in sofern diese noch nicht vermessen sind, sich am 23. August, Nachmittags 2 Uhr, am Stralauer Kirchhofe persönlich einzufinden, wo in Gegenwart des hiermit beauftragten Polizei-Hauptmannes Mahlo die Vermessung der Kähne erfolgen soll. Den Eigenthümern wird nach vorgängiger Bezeichnung des Kahnes und gegen Erstattung der Kosten von resp. 2 und 2½ Sgr. zu ihrer Legitimation eine Karte ertheilt werden, worauf außer ihrem Namen auch die Personenzahl, über welche hinaus Niemand aufgenommen werden darf, verzeichnet ist. Kahnführer ohne diese Legitimation werden zur Fahrt nicht zugelassen, und, wenn sie sich gleichwohl hiermit befassen sollten, in 2 Thlr. Geld- oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe genommen werden. Eine gleiche Strafe trifft den, welcher sich eine Ueberladung des Kahnes gestattet.

Berlin, den 1. August 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. J. A.: Lüdemann.

Behufs der Instandsetzung der Schleusen-Brücke muß dieselbe vom 8. d. Mts. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 2. August 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. J. A.: Lüdemann.

Deutschland.

□ **Berlin**, 6. August. Das „Preußische Wochenblatt“ bringt auch in seiner heutigen Nummer einen Artikel gegen uns. Nullus dies sine linea. Wir dürfen unsern Lesern gestehen, daß wir mit einem gewissen Humor an jedem Sonnabend Morgen dies Organ der „Altpreußen“ in die Hand nehmen, im Voraus wissend, daß es nichts enthält als einen Brief an uns, eine Denunciation gegen uns, einen Hetzruf hinter uns. Darf wohl das „Wochenblatt“ bei so bewandten Umständen den Politikern zürnen, wenn sie ohne Ausnahme die Existenz desselben eng mit der der Kreuzzeitung verwachsen erklären? Darf das Blatt es uns verargen, wenn wir in seinen heutigen Schimpfereien auch nichts Weiteres erblicken als eine Quittung des Dankes für unser Wiedererscheinen? — für welches wir übrigens gerade ihm die Motive in recht eindringlicher Darstellung zur passenden Zeit mitzutheilen gedenken. Gewiß, das „Wochenblatt“ müßte untergehen, wenn die Kreuzzeitung ihm fehlte. In wie weit es ihm jedoch gelingt, diese innere Haltlosigkeit durch Phrasen zu verdecken, wie die, in denen es heut uns „Feigheit“ und „Schamlosigkeit“ vorwirft, dürfen wir dreist dem Publicum überlassen, vor dem das „Wochenblatt“ ja sein Maaßhalten und den Anstand seines Tones und seiner Discussion so oft selbst angepriesen hat. Es ist uns genug, mit objectiven Gründen den Beweis für die Ohnmacht der im „Preußischen Wochenblatt“ vertheidigten Politik zu führen, — darin werden wir fortfahren. Auf seine Gassen-Predigten werden wir aber auch fernerhin nicht antworten, denn wir lassen ihm gern die Ruhe des Fischmarktes.

— Se. Majestät der König haben geruht, am 1. d. M. in Braunsberg bei Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Braunsberg nach Königsberg den Ministerial-Director Mellin zum General-Bau-Director zu ernennen, dem Regierungsrath Wiebe den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Bau-Inspector Spott und Wegebaumeister Kloht denselben Orden vierter Klasse, so wie den Bahnmeistern Hesse, Gönnert, Dombusch, Grothe, Ludwig und Ruthe das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Die begnadigten Beamten, welche die Decorationen aus den Händen des Ministers v. d. Heydt empfingen, sprachen Sr. Königlichen Majestät ihren allerunterthänigsten Dank aus.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen haben Höchstsich heute Vormittag von hier über Frankfurt a. O. nach Küstrin begeben, um den in der dortigen Gegend gegenwärtig stattfindenden Recognoscirungen und trigonometrischen Vermessungen des großen Generalstabes beizuwohnen. Dem Vernehmen nach werden Se. Königl. Hoheit erst Ende der nächsten Woche zurückkehren. Der Chef des Generalstabes der Armee, General-Lieutenant v. Reyher ist bereits vor einigen Tagen ebendahin abgereist.

— Der Königlich Schwedisch-Norwegische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe Frhr. v. Lagerheim ist nach Kopenhagen, der Kaiserlich Russische Staatsrath Tscherbenin nach Genf und der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Ball nach London von hier abgereist.

— Der Kaiserl. Russische Kammerherr und Wirkl. Staatsrath Fürst Mertschersk i ist von Dresden, der Königl. Dänische Geheime Conferenzrath Tillisch von Kopenhagen, der Großherzogl. Oldenburgische Vorstand des Departements der Finanzen, Staatsrath Krell von Oldenburg, der K. K. Oesterreichische Kammerherr Frhr. v. Josika von Salzbrunn, der Kaiserl. Französische Legations-Secretair Graf v. Lallemand von Dresden, der erste Legations-Attaché der Kaiserl. Französischen Gesandtschaft in St. Petersburg Dollfuß von Paris, und die Königl. Großbr. Cabinets-Couriere Capitaine Moore und Holms sind aus London hier angekommen.

— Für die Inspection der Thüringischen Contingente wird diesseits der General v. Reyher, Oesterreichischer Seits der Feldzeugmeister v. Heß bezeichnet. Beide hohe Offiziere haben bekanntlich vor Kurzem eine Zusammenkunft in Ratibor gehabt. (C.-B.)

— Irrthümlich sind in der gestrigen Mittheilung über die Abreise des General-Lieutenants v. Lindheim die Adjutanten v. Heugel und v. Pawel angegeben. Se. Excell. wird von dem Rittmeister v. Rheinbaben und dem Hauptmann v. Rauch begleitet.

— Der Fabriken-Commissionsrath Wedding, dessen Abreise nach New-York zur Theilnahme an der Berichterstattung über die Industrie-Ausstellung bereits angesetzt war, bleibt in Rücksicht auf seine hiesigen Geschäfte in Berlin. Der Geh. Rath Delbrück verweilt zur Zeit noch in London, um Vorbereitungen für die Weiterreise nach New-York zu treffen.

— Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist der Preußische General-Consul Klee in Guatemala am Ende des Monats Juni daselbst verstorben.

— Für die Hohenzollernschen Lande sind hier in Berlin jetzt Preußische Gulden und Scheidemünzen in süddeutscher Währung geprägt und dorthin zur Circulation bereits versendet worden.

— Dem Deutsch-Evangelischen Kirchentag, welcher wie bekannt in der Zeit vom 20.—23. September am hiesigen Orte sich versammelt, ist durch die Gnade Sr. Majestät des Königs die Domkirche zur feierlichen Eröffnung der Kirchentags-Versammlung überlassen worden. Ein Local zur Abhaltung der Versammlungen ist bis jetzt noch nicht definitiv bestimmt.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Schlitte, Justizrath, Corps-Auditeur beim 6. Armee-Corps in Breslau, in gleicher Eigenschaft zum 4. Armee-Corps nach Magdeburg versetzt.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält in ihrem amtlichen Theile eine Königl Ordre vom 4. v. M., durch welche der Finanzminister ermächtigt ist, Grund-Eigenthum, welches dem Fiscus als Bestandtheil einer erblosen Verlassenschaft anfällt, oder als herrenloses Gut zugeschlagen wird, und dessen Taxwerth die Summe von 200 Thlrn. nicht übersteigt, ohne Immediat-Anfrage nach seinem Ermessen im Wege der öffentlichen Licitation, oder aus freier Hand für einen angemessenen, dem öffentlichen Verkehrswerthe der betreffenden Grundstücke entsprechenden Preis zu verkaufen. Im nichtamtlichen Theil ist ein Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals über den Futterdiebstahl abgedruckt, d. h. über die Fälle, wo ein Knecht oder Kutscher seinem Dienstherrn Futter entwendet, um die seiner Wartung anvertrauten Pferde, Kühe, Ochsen u. s. w. damit zu füttern und ihnen dadurch ein besseres Ansehen zu geben. Mehrere Gerichte haben vergleichen Entwendungen für straflos erachtet, das Ober-Tribunal ist dieser Ansicht indeß nicht beigetreten, hat sich vielmehr dahin ausgesprochen, daß die Beurtheilung der Strafbarkeit des Futterdiebstahls in jedem einzelnen Falle von der Feststellung der obwaltenden Umstände, unter denen die Entwendung begangen worden, abhängig gemacht werden müsse. Diese Entscheidung ist für alle Pferdebesitzer, namentlich für die Landwirthe von großer Wichtigkeit; eine gänzliche Straflosigkeit des Futterdiebstahls würde für sie von bedenklichen Folgen gewesen sein. — Die Instruction des Justizministers zu der neuerdings durch die Gesetzsammlung publicirten Hypotheken-Novelle wird in der nächsten Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ abgedruckt werden, und dann gleichzeitig eine amtliche Ausgabe der Novelle und der Instruction in der Decker'schen Druckerei erscheinen.

Potsdam, 5. August. Die Regierung hat das Spenden von Branntwein und sonstigen geistigen Getränken während der Auctionen bei einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. für den Umfang des Regierungs-Bezirks verboten.

Stettin, 5. August. [Se. Maj. der König; v. Wrangel; Postverkehr; Cholera] Heute bei Anbruch des Tages, früh 3 Uhr, ist Se. Maj. der König am Bord des Kgl. Dampfschiffes „Königin Elisabeth“ nach Swinemünde und Putbus abgegangen. Das Wetter zur Ueberfahrt ist günstig, bei frischem Winde, warmer Luft und Sonnenschein. Laut Nachrichten, die das Dampfschiff „Nagler“ mitgebracht, hat Se. Majestät am Bord des Dampfschiffes „Königin Elisabeth“ gestern früh 7 Uhr Swinemünde passirt. Mit 21 Schüssen vom „Nagler“ salutirt, ging die „Elisabeth“ ohne Aufenthalt nach Putbus in See. — Se. Excellenz der commandirende General in den Marken, General der Cavallerie v. Wrangel, hat sich heute mit dem Mittagszuge nach Berlin begeben; kurz vorher war derselbe zur großen Freude der Offiziere und Soldaten auf der Wachtparade erschienen. — Das Königl. Schwedische Post-Dampfschiff „Nordstern“ ist gestern Nachmittag 4 Uhr, mit 13 Personen am Bord, von Stockholm, und das Königl. Dänische Post-Dampfschiff „Eideren“ heute Vormittag 11 Uhr, mit 8 Passagieren am Bord, von Kopenhagen hier eingetroffen. — Man giebt dem „N. C.“ über den Stand der Cholera in unserer Stadt die beruhigende Nachricht, daß im Ganzen bis jetzt nur 20 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen sind. Von einer Epidemie kann daher um so weniger die Rede sein, als eine gleiche Anzahl von Cholera Erkrankungen seit 1848 sich jährlich gezeigt hat, ohne daß sich eine Epidemie ausgebildet hätte. Auch läßt das günstige Verhältniß der Todesfälle zu den Erkrankungen auf das Nichtvorhandensein einer Epidemie schließen, da eine solche gerade im Entstehen am heftigsten und gefährlichsten aufzutreten pflegt.

⁑ **Marienwerder**, 3. August. [Mission.] Der Missions-Superintendent der acht evangelischen Stationen des Berliner Missions-Vereins in Süd-Afrika Schultheiß hielt heute Nachmittag auf seiner Rundreise in der Domkirche zu Marienwerder die Missions-Predigt. Mit Wahrheit und Beredtsamkeit schilderte er den beklagenswerthen Zustand der Heiden auf dem Felde seiner Mission und die bisherige Wirksamkeit der mit ihm arbeitenden 13 Missionare. Ergreifend war der Aufruf zur Theilnahme an seinem Werk; der Hülferuf wird auch in dieser Gemeinde nicht ohne Erfolg bleiben.

Halle, 3. August. [Blinden-Anstalt.] Im hiesigen Wocherblatt vom 30. Juli bringt der Magistrat den Aufruf der Grafen Stolberg-Wernigerode, Zech-Burkersrode u. A. zur Begründung einer Blinden-Anstalt für die Provinz Sachsen, welche zum Andenken der Anwesenheit des Königs in der Provinz bei den großen Manövern errichtet werden soll, zur Kenntniß der Einwohner, und fordert diese auf, dem Werke ihre Unterstützung zuzuwenden.

⁎ **Barmen**, 3. August. [Gedenkfeier.] Unser Königs-Denkmal, welches zu errichten schon während der Landestrauer um unsern unvergeßlichen König von der Bürgerschaft beschlossen, und dessen Enthüllung durch die Gegenwart unseres geliebten Königspaares geweiht wurde, hatte durch die Dauer der Zeit namentlich in seiner Vergoldung gelitten, so daß es einer Renovation bedurfte; auch fehlte noch eine schützende eiserne Umzäunung. Vom hiesigen Treubunde wurde beschlossen, diesem Mangel abzuhelfen, und durch eine Sammlung unter den patriotischen Bürgern Barmens wurde dies ermöglicht. So steht nun das in Liebe und Verehrung gestiftete Denkmal in seiner Vollendung da. Es ist eine gothische Pyramide von Granit, auf deren Seite in Erz mit goldener Schrift passende Inschriften eingegraben sind. Um dieser Renovation eine Weihe zu geben, wurde das Denkmal heute in der Frühstunde mit Laub-Guirlanden und Blumenkränzen geschmückt. Der Director unserer Realschule, unermüdlich wo es gilt, die Verehrung für unser erhabenes Königshaus und die Liebe zu unserem Vaterlande hervorzurufen und zu stärken, begab sich nach 9 Uhr mit den festlich gekleideten Schülern der Realschule und den Schülerinnen der damit verbundenen Mädchenschule zum Denkmal, wo eine zur Pietät gegen unser Königshaus ermunternde Anrede an die Jugend gehalten, des hohen Verstorbenen gedacht, einige passende Liederverse gesungen und zuletzt unserm theuren Könige ein volltöniges Hoch gebracht wurde. Heute Abend vereinigte sich der Treubund zur Gedächtnißfeier und bestimmte eine Geldsumme dazu, um bedürftigen Veteranen eine kleine Unterstützung zur Feier dieses Gedenktages zu weihen.

‡ **Koblenz**, 4. August. [Hofnachrichten. Revision des Gymnasiums.] Gestern haben Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen den Großherzoglichen Hof zu Weimar verlassen und werden Donnerstag Nachmittag in hiesiger Residenz bei Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Louise, wieder eintreffen. Die Einwohner und Curgäste des Bades Bertrich an der Mosel, welches nie so stark besucht worden ist wie in diesem Jahre, sind sehr erfreut worden durch die Zusage der Frau Prinzessin, das Bad mit Höchstihrem Besuche beehren zu wollen. Se. Kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm wird von seiner Reise durch die Schweiz über Koblenz, wo Höchstderselbe einige Tage Höchstseine Mutter besuchen wird, um die Mitte August nach Potsdam zurückkehren. Se. K. H. der Prinz von Preußen wird nach vollendeter Badecur im Seebade Ostende ebenfalls hierher kommen und von hier mit Höchstseiner erlauchten Gemahlin Baden-Baden besuchen. — Der vortragende Rath im Cultus-Ministerium, Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Brüggemann, bekanntlich auf einer Revisionsreise der Gymnasien und anderer höheren Bildungs-Anstalten in unserer Provinz begriffen, traf gestern zur Revision des hiesigen katholischen Gymnasiums ein.

Bamberg, 3. August. [„Die Thorheiten des Judenthums“.] Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts von Unterfranken ist über die Druckschrift: „Des bekehrten Juden Caspar Joseph Friedenheim von Kitzingen Buch über die Thorheiten und Geheimnisse des Judenthums“ die Vernichtung ausgesprochen worden, weil dieselbe „wirklich die jüdischen Religionsansichten und Gebräuche durch die Zusammenstellung einzelner aus Werken talmudscher Schriftsteller herausgerissener Stellen und die hierzu gemachten Bemerkungen im Allgemeinen durch Ausdrücke der Verachtung und Verspottung angreift.“ (Nürnb. Corr.)

* **Kassel**, 5. Aug. Die Erste Kammer hat den Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge sie auf 6—8 Wochen vertagen.

Frankfurt a. M., 2. August. [Vom Bunde.] Der politische Ausschuß der Bundes-Versammlung hat seinen Vortrag über die Preßfrage geschlossen, und es wird derselbe noch vor dem Eintreten der Bundestagsferien der Bundes-Versammlung zur Behandlung vorgelegt werden. Dieser Vortrag geht in einen neuen Entwurf zu gleichen Preß-Normativbestimmungen für sämmtliche Deutsche Bundesstaaten aus, welcher als das Ergebniß einer auf Grund der Rückäußerungen der Regierungen vorgenommenen Revision des ersten Entwurfs zu betrachten ist. Auch der Bundes-Haushalt für das nächste Sitzungsjahr soll noch vor den Ferien geordnet werden, und zwar durch die Feststellung des Jahres-Budgets. (A. A. Z.)

§* **Frankfurt**, 2. Aug. [Stand des Bentinck'schen Prozesses.] Da die beiden Reichsgrafen v. Bentinck, der Kläger oder dessen Bruder, und der Beklagte, zur Betreibung ihrer Angelegenheit hier jetzt gleichzeitig anwesend sind, so möchte dies eine passende Veranlassung sein, den gegenwärtigen Stand der letztern in möglichster Kürze anzugeben. Die Vergleichs-Unterhandlungen zwischen den beiden Parteien ruhen gänzlich, sind auch wohl bis jetzt noch nicht ernstlich in Gang gewesen, und zum Zustandekommen eines wirklichen Vergleiches würde viel guter Wille, sowohl Seitens beider Parteien, als von Dritten gehören. Seit der Kläger durch Erkenntniß der Jenaischen juristischen Facultät vom Jahre 1842 mit allen seinen Klaganträgen abgewiesen worden, haben er und seine zwei Brüder den Bundesbeschluß vom 12. Juni 1845 erwirkt, „daß der gräflichen Familie Bentinck, nach ihrem Standesverhältnisse zur Zeit des Deutschen Reiches, die Rechte des hohen Adels und der Ebenbürtigkeit, im Sinne des Art. 14 der Deutschen Bundesacte, zustehen.“ Wenn also die juristische Facultät der Universität Gießen, welche jetzt in zweiter Instanz über den Bentinck'schen Prozeß zu entscheiden hat, das Urtheil erster Instanz bestätigte und damit den beklagten Reichsgrafen Gustav von Bentinck, den factischen Besitzer der Herrschaft Kniphausen, für ein Mitglied der gräflichen Familie Bentinck erklärte, so würde der angeführte Beschluß von 1845 ohne alle Frage auch auf ihn angewendet werden können und müssen. Der Kläger und seine Brüder haben diesem Beschlusse zwar die Deutung geben wollen, daß durch ihn der Prozeß selbst schon zu ihren Gunsten entschieden sei, oder daß er eine ihnen ungünstige rechtliche Entscheidung zum Voraus für ungültig erkläre; sie haben sogar einen allen ihren Wünschen entsprechenden Erlaß der provisorischen Centralgewalt für Deutschland vom 8. November 1849 erlangt. Aber die Bundesversammlung hatte bereits im Jahre 1828 durch einstimmigen (den Reichs-Justizministern v. Mohl und v. Detmold ganz unbekannt gebliebenen!!) Beschluß vom 24. Juli eine ihr damals wie jetzt zugemuthete Entscheidung, zu der sie sich selbst für „in keiner Hinsicht competent“ erachtete, an das von ihr für allein dazu competent erklärte Großherzoglich-Oldenburgische Ober-Appellationsgericht verwiesen. — Auch hat nicht nur die Commission, welche den Beschluß vom 12. Juni 1845 beantragte, ausdrücklich erklärt, daß durch denselben dem früheren Bundesbeschluß vom 24. Juli 1828 nicht entgegengetreten werden solle, daß durch ihn kein Eingriff in den rechtsanhängigen Prozeß und seine Entscheidung beabsichtigt werde, sondern auch solche Regierungen, welche, wie z. B. die Kaiserlich Oesterreichische, dem Bundesbeschlusse von 1845 beistimmten, thaten dies doch nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung und Verwahrung, daß derselbe nicht bestimmt sei, der richterlichen Entscheidung Zwang anzuthun. Uebrigens sind die Kläger bei hoher Bundesversammlung bis jetzt mit ihren Gesuchen um Ausführung des „leichtsinnigen“ (Zachariä, Deutsches Staats- und Bundesrecht. Erster Theil. 2. Aufl. Göttingen 1853, S. 466) Erlasses der „provisorischen Centralgewalt für Deutschland“ zu keinem Ziel gekommen, und mehrere Commissions-Gutachten des für die Bentinck'sche Angelegenheit seit 1851 wieder niedergesetzten besondern Ausschusses haben sich (das erste Mal in der Bundestags-Sitzung vom 20. September 1851, zuletzt in der vom 23. December 1852) entschieden in dem durch diese Zeilen vertretenen Sinne ausgesprochen.

Leipzig, 5. August. [Rectorwahl.] In einer gestern Nachmittag in der akademischen Aula abgehaltenen Universitäts-Versammlung, an welcher sich 35 Professoren betheiligten und welche der Wahl eines Rectors für das nächste Universitätsjahr gewidmet war, entschied sich in zweiter Abstimmung die absolute Mehrheit mit 18 Stimmen für Hofrath Hänel. Von den übrigen Stimmen waren 16 auf Prof. Drobisch gefallen.

Hannover, 5. August. [Ausweisung.] Heute Morgen früh wurde bei dem augenblicklich bei seinen Verwandten in Bothfeld weilenden Hoffmann aus Fallersleben durch den Regierungsrath Hagemann aus Langenhagen auf Ministerialbefehl eine Haussuchung vollzogen und dann die sofortige Ausweisung Hoffmann's verfügt. Es ist ein von Hoffmann aus Fallersleben aufgestelltes Verzeichniß des von ihm seit Jahren geführten Briefwechsels mitgenommen. Man schreibt den Ausweisungsbefehl seinem Aufenthalte in Göttingen zu. Der Professor Hoffmann ist demzufolge bereits heute mit dem Courierzuge nach seiner Heimath Neuwied abgereist.

Norderney, 3. August. Heute sind Ihre Hoh. der Herzog und die Herzogin von Nassau in unserem Seebade eingetroffen.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 1. August. [Die Verfassungsfrage. Todesfall. Auswanderung.] Unsere Verfassungs-Angelegenheit hat in sofern einen Schritt vorwärts gethan, als die beim Bundestage eingereichte Beschwerdeschrift des ständischen Ausschusses, als Manuscript gedruckt, im Lande bekannt geworden ist. Das Urtheil darüber lautet sehr verschieden. Unsere Demokraten grollen, daß die Schrift sich erlaubt, von dem Landtage von 1849 zu sagen, daß er hinsichtlich gewisser Elemente das ernste Bedenken der besonnenen Vaterlandsfreunde erregt habe. Sie glauben, unsere Kiolbassas und Eulenspiegel seien unbedenkliche Elemente gewesen. Die Liberalen proclamiren, der liberalen Regierung sei durch die Behauptung zu nahe getreten, sie habe die conservativen Elemente jenes Landtags nicht gepflegt, und seine schlimmsten Productionen seien nur Annahme ihrer Vorlagen. Diese Art Leute sind die schlimmsten, weil sie in ihrer Bewußtlosigkeit sich selbst für das conservative Element halten, obwohl sie sich bei den subversivsten Exhibitionen, wie unser Schulgesetz, Eidesgesetz 2c., ganz in ihrem Elemente befinden. Und die Loyalen, denen nichts mehr am Herzen liegen sollte, als ihren Fürsten und Herrn vor dem Uebel bewahrt zu sehen, die sind, wenn sie überhaupt sind, still und schweigen. — Am 16. v. M. starb zu Lemgo der Pastor Johann Gottfried Sebastian Holzapfel, nachdem er 44 Jahre an der dortigen größern lutherischen Gemeinde St. Nicolai gestanden. Die Wiederbesetzung der Stelle wird für die kirchlichen und folgeweise auch für die bürgerlichen Verhältnisse der Stadt überhaupt entscheidend sein. Die Demokraten scheinen ihres Sieges schon gewiß; sie haben bei der neulichen Lehrerwahl ihre Kräfte kennen gelernt. Die Wahl liegt zum großen Theil in den Händen der fast ganz demokratischen Stadtverordneten. — Das Regierungsblatt bringt wieder die Anzeige von circa 50 Personen, die nach Amerika auswandern wollen. Es gehören, wie ich Ihnen früher schon bemerkte, die jetzigen Auswanderer zum größten Theile der Klasse der Einlieger an.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

𝔫𝔭* **Wien**, 4. August. [Zur orientalischen Frage. J. Maj. die Königin von Preußen. Heckscher.] Mit großer Spannung erwartet man die nächste Post aus Konstantinopel, indem dieselbe die Antwort der Pforte auf den neuesten und, wie wir glauben, letzten Vermittelungs-Vorschlag bringen soll. Man zweifelt übrigens nicht, daß dieser Vorschlag von Seite des Divans angenommen werden wird, und zwar aus doppelten Gründen, denn erstens weiß man, daß die vier Großmächte bereits ihre Zustimmung gegeben haben, was bekanntlich bei den übrigen Vermittelungs-Vorschlägen nicht der Fall war; zweitens hat man, und zwar in Folge einer von dem Baron v. Meyendorff hierorts abgegebenen Erklärung sichere Hoffnung, daß das Arrangement auch die Zustimmung des Kaiserlichen Cabinets in St. Petersburg erhalten wird. — Ihre Majestät die Königin von Preußen wird Sonnabend Morgens (nach anderen Nachrichten Montag) von hier abreisen und sich über Linz und Gmünden nach Ischl begeben. Gestern machte Ihre Majestät in Begleitung Ihres Kaiserlichen Neffen und J. K. H. der Frau Erzherzogin Sophie einen Besuch auf der Weilburg bei Baden, wo sich bekanntlich Se. K. H. der Erzherzog Albrecht und J. K. H. die Frau Erzherzogin Hildegarde aufhalten. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden daselbst durch Böllerschüsse begrüßt, welche den Bewohnern Badens die Ankunft der erlauchten Gäste meldeten. Allerhöchstdieselben verweilten bis spät Abends in dem freundlichen Schlosse und kehrten sodann nach Schönbrunn zurück, wo heute große Tafel und Abends Theater stattfindet. Für morgen Vormittag ist ein Ausflug nach Laxenburg bestimmt, und es soll daselbst in dem sogenannten „alten Schlosse“ das Diner abgehalten werden, Abends dürfte sodann ein Hof-Concert in den Appartements der Frau Erzherzogin Sophie stattfinden. Ihre Majestät die Königin bewohnt in Schönbrunn die Appartements J. Maj. der Kaiserin Mutter, welche unstreitig die freundlichste Lage haben, da die Aussicht in den Park geht. Wenn wir nicht irren, sind es dieselben Zimmer, welche der Herzog von Reichstadt bewohnt hatte. — Der Minister-Resident Hamburgs, Hr. Dr. Heckscher, machte gestern seine diplomatischen Besuche. Nächsten Montag wird er die Leitung seines Postens definitiv übernehmen und daher nicht mehr nach Hamburg zurückkehren.

** **Wien**, 4. August. [Zur Lombardei. Straf-Prozeß-Ordnung. Bank.] Meine gestrige Mittheilung über den wahrscheinlichen Zweck der Sendung des Generals v. Benedek von Mailand nach Wien erhält durch eine officiöse Mailänder Correspondenz der letzten Triester Zeitung ihre Bestätigung. Es unterliege keinem Zweifel — heißt es in diesem Berichte — daß seit der Anwesenheit der K. K. Commissäre Graf Rechberg und Herr v. Lackenbacher in Mailand im Hauptquartier des F.-M. Grafen Radetzky ein Einvernehmen Boden gefaßt habe, das nur aus Einhelligkeit der Ansichten und aus dem gemeinschaftlichen Zusammenwirken aller Kräfte zur ernstlichen Verwirklichung eines jetzt allerseits angenommenen Hauptprincips hervorgehen könne. Voraussichtlich wird indeß die Anwesenheit des Herrn v. Benedek in der Reichshauptstadt nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, da die Verhandlungen wegen Regelung der Zustände im Lombardisch-Venetianischen Königreiche schon ziemlich weit vorgeschritten scheinen. — Die neue definitive Strafprozeß-Ordnung, deren Kundmachung man täglich entgegensieht, da sie dem Vernehmen zufolge unter dem 29. v. Mts. die Allerhöchste Sanction erhalten hat, erstreckt sich auf alle Kronländer mit alleiniger Ausnahme der Militairgrenze. Der Zeitpunkt ihrer Wirksamkeit ist noch nicht festgesetzt, sondern wird für die einzelnen Kronländer nachträglich bestimmt werden. — Der Bankausweis für den Monat Juli wird morgen amtlich kundgemacht werden, er zeigt in seinen Ziffern abermals die Ergebnisse der Einzahlungen auf die Reserve-Actien der National-Bank.

* **Wien**, 5. August. Ihre Majestät die Königin von Preußen hat gestern den Besuch Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Frauen Erzherzoginen Maria Dorothea und Marie erwiedert. Se. Königl. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht und die Frau Erzherzogin Hildegarde sind vorgestern von Weilburg nach Schönbrunn gekommen, um Ihre Majestät zu begrüßen Während des noch dauernden Aufenthaltes des Allerhöchsten Hofes in Schönbrunn sind allwöchentlich zwei dramatische Vorstellungen im Schloß-Theater anbefohlen worden. Heute Abend findet im Schloß-Theater zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin von Preußen eine Vorstellung statt; gegeben wird: „Am Clavier“, von Grandjean, und Scenen aus „Indra“ und „Lucia“. — Fürst Michael Obrenowitsch begiebt sich dieser Tage mit seiner jungen Gemahlin nach der Schweiz.

Ausland.

Nach der Erfüllung der ursprünglichen nie veränderten Forderungen Rußlands zum Schutz der Griechischen Christen, — die hierfür vorgeschlagene Form scheint all-

seitige Billigung gefunden zu haben, — bleibt einfach übrig, eine Verständigung herbeizuführen, einerseits über das Aufgeben der drohenden Stellung, welche Englands und Frankreichs Flotten jetzt in der Besika-Bei einnehmen, andererseits über die Räumung der Donau-Fürstenthümer. Begreiflicher Weise müssen England und Frankreich wünschen, hier wenigstens den Schein einer imponirenden Betheiligung an der orientalischen Frage zu retten; aber es ist durchaus unglaublich, daß, da man über die Sache völlig einig ist, die Form noch ernste Zerwürfnisse herbeiführen könnte. Freilich wollen Viele daran zweifeln, daß Rußland überhaupt geneigt sei, die Donau-Fürstenthümer wieder zu räumen, während Andere meinen, Rußland werde wenigstens zuvor seine Entschädigungs-Ansprüche erheben, und man in Frankreich sogar zu fürchten beginnt, daß Rußland sich weigern werde, früher die Donau-Fürstenthümer zu räumen, als bis die Französische Besatzung aus Rom zurückgezogen sei. Wir werden auf diese Befürchtungen und Zweifel, die wir im Voraus schon sämmtlich als durchaus irrthümlich bezeichnen müssen, des Weiteren eingehen.

Frankreich.

= **Paris**, 3. August. [Die Wiener Note ist kein Ultimatum; Spithead und Drouin de Lhuys; wo ist die Wiener Note?; die versöhnlichen Westmächte; die Hospodaren.] Da das Englische Journal „Morning-Post" und in dessen Gefolge „Constitutionnel" und „Patrie" mit unverkennbarer Absichtlichkeit fortfahren, die Wiener Vermittelungs-Note vom 26. Juli wie ein Ultimatum darzustellen, so wiederhole ich, daß sie wie ein solches nur in dem Sinn betrachtet werden kann, als ihre Verwerfung in der gegenwärtigen Meinung des Französischen Cabinetes neue Unterhandlungen unmöglich machen würde. Etwas ganz Anderes würde es sein, wenn die Note die Form eines Ultimatums hätte; einmal weil diese Form Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland die Annahme der Vorschläge erschweren, und dann, weil sie die diesseitigen Mächte zum feindlichen Auftreten im Falle der Verwerfung zwingen würde. Dieser Unterschied ist nicht außer Acht zu lassen, um so weniger als England nicht entschlossen zu sein scheint, die Sache auf's Aeußerste zu treiben. Allerdings hat England unermeßliche Rüstungen gemacht und in Spithead eine beispiellos mächtige Flotte aufgestellt, aber es war von jeher das System des Englischen Cabinets, internationale Schwierigkeiten zum Besten der Flotte auszubeuten, ein System, welches durch die parlamentarischen Einrichtungen Englands gerechtfertigt erscheint. Was unsere Regierung betrifft, so ist ihr Wunsch nach einer friedlichen Beilegung der Händel jedenfalls in diesem Augenblicke lebhafter als vor einigen Wochen. Sie ist zu weise, um dem Stande der Saaten keine Rechnung zu tragen. Dem Kaiser und seinem Minister des Innern Persigny wäre nichts erwünschter, als die ehrenvolle Austragung der Streitfrage der Nation verkündigen zu können. Die geharnischten Artikel des Constitutionnel" beweisen nicht das Gegentheil. Dasselbe Blatt ist in der That das Organ des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, und man darf besorgen, daß die orientalischen Angelegenheiten die Stellung von Drouin de Lhuys eben nicht befestigt haben, wenn sie sich friedlich abwickeln. Drouin de Lhuys ist ein sehr geistreicher und auch ein ehrenwerther Mann; aber im Laufe der orientalischen Geschichten mochte er es mitunter an der geziemenden Ruhe und Besonnenheit haben fehlen lassen. Irre ich mich nicht, so werden die Umstände aus ihm nach verschiedenen Seiten hin eine mißliebige Person machen. Es wäre unverständig und ungerecht, wenn man hieraus folgern wollte, der Minister wünsche den Krieg oder auch nur die Fortspinnung der Verwickelungen, um nothwendig zu bleiben; aber es liegt keine Beleidigung in der Vermuthung, daß er nur von einer gewissen Popularität begleitet in das Privatleben zurück oder in ein anderes Amt treten möchte, und vielleicht erklärt es sich hieraus, daß der „Constitutionnel" ohne zu ermüden in die Kriegstrompete stößt, während das „Journal de l'Empire" („Pays"), von dem man glaubt, daß es von dem Kaiser selber inspirirt werde, das Publicum fortwährend zu beruhigen sucht. — In einem der hier eingetroffenen Belgischen Blätter wird versichert, die Wiener Vermittelungs-Note sei nicht nach Petersburg, sondern nach Konstantinopel geschickt worden. Die Angabe hat Manches für sich, aber sie steht im Widerspruche mit der Thatsache, daß unsere Regierung schon am 7. die entscheidende Antwort erwartet. (?) — Im Publicum herrscht noch immer eine unverkennbare Unruhe. Wir müssen die Ereignisse abwarten, aber zugleich nicht übersehen, daß sich seit dem letzten Rundschreiben des Grafen v. Nesselrode Manches zugetragen hat, was Se. Majestät den Kaiser von Rußland versöhnlichen Ansichten zugänglich machen konnte. Graf Nesselrode mußte sich, im Hinblick auf die Absendung der Flotten nach Besika-Bai, von der Ueberzeugung leiten lassen, daß die Westmächte den Sultan zur Hartnäckigkeit reizten. Seitdem aber hat es sich herausgestellt, daß das Umgekehrte der Fall. Ohne die Diplomatie hätte die Kriegspartei in Konstantinopel ihren Willen durchgesetzt, und die „Protestation" Reschid Pascha's gegen den Einmarsch in die Donau-Fürstenthümer zeigt deutlich den guten Willen Frankreichs und Englands, Se. Maj. den Kaiser von Rußland zu versöhnen. Ist es doch kein Geheimniß, daß der Englische Gesandte an der Abfassung jenes Documentes mitgewirkt hat. Se. Maj. der Kaiser von Rußland könnte demzufolge sogar, ohne sich etwas zu vergeben, nach Annahme des Vorschlages und nach der Räumung der Donau-Fürstenthümer den Flotten erlauben, noch eine Zeit lang in der Besika-Bai zu verweilen. Jedenfalls stehen die Sachen so, daß man viel mehr die Annahme des Vorschlages hoffen, als seine Verwerfung fürchten darf. Bin ich gut unterrichtet, so sind die jüngsten Nachrichten aus den Donau-Fürstenthümern sehr übertrieben. Die Hospodare haben nicht die Zahlung des Tributs an die Pforte verweigert, sondern erklärt, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen außer Stande seien, ihn zu entrichten. (Vgl. London.)

□ **Paris**, 3. August. [Fallour und die Gendarmen; Diplomatie; Ernennung Visconti's; Vermischtes.] Der „Auxiliaire Breton" erklärt das von uns schon erwähnte Vorkommniß mit Vicomte de Fallour in folgender Weise: „Die Gendarmen haben von jeher die Mission gehabt, ihre Chefs von der Ankunft, dem Aufenthalte und der Abreise der namhaften Männer, der Beamten 2c. in Kenntniß zu setzen. Der Vicomte de Fallour wurde in Rennes erwartet; zwei Gendarmen, welche den Pförtner der Frau v. Martel kannten, hatten ihn gefragt, ob der Vicomte de Fallour angekommen sei. Späterhin hat ein Polizei-Agent den Pförtner des Hrn. de Serré, den er gleichfalls kannte, gefragt, ob der Vicomte de Fallour abgereist sei. Die Agenten haben aus eigenem Antriebe gehandelt 2c." Bis auf Weiteres muß man dieser Erklärung des Präfecturblattes von Rennes Glauben schenken; aber Niemand wußte bis jetzt, daß die Gendarmen den Befehl haben, nach den Personen, die sie für namhaft halten, in den Privathäusern Erkundigungen einzuziehen, und fast naiv ist die Bemerkung, „daß die Agenten die Pförtner kannten." Sie müssen nämlich wissen, daß der Französische „Concierge" immer mehr für eine zweideutige Person gehalten wird. Gewiß mit Unrecht, aber wozu auch die Freundschaft mit der Polizei? Die „Patrie" hat die Genugthuung, melden zu können, daß Se. Maj der Kaiser von Rußland auf einem großen Feste im Palast der Hermitage zu St. Petersburg den Französischen Gesandten mit großer Auszeichnung behandelt hat. Der „Siècle" bringt wieder allerlei kriegerisch lautende Schnurren von seinem Londoner Correspondenten. Wir wissen, weß Geistes Kinder diese Correspondenten sind. Gestern war großes Diner in Saint-Cloud, wozu sämmtliche Preisträger der Ausstellung eingeladen waren. Hebert, der Maler des „Judaskusses", war von der Jury hintan gesetzt worden als der Prinz Napoleon das erfuhr, schickte er einen Courier nach Saint-Cloud, und zwar an dem Tage, als dort die Decorationen vergeben wurden. In Folge dieser Verordnung kam Hebert mit auf die Liste der mit dem Kreuz der Ehren-Legion Bedachten. Bekanntlich ist der Architect des Kaisers, Visconti, zum Mitgliede der Akademie der schönen Künste ernannt worden. Jahre lang hatte er vergeblich an die Thüren der Akademie geklopft, obschon es ihm an Verdiensten nicht fehlt. Böse Zungen wollen wissen, daß das Institut plötzlich über die Talente Visconti's durch dessen Eigenschaft als Architect des Kaisers aufgeklärt worden sei. Diese Eigenschaft verleiht ihm die Befugniß, die Arbeiten der Civilliste unter die Künstler zu vertheilen. — Die „Union" theilt Details mit über den Conflict, der zwischen dem heiligen Stuhl und Portugal auszubrechen droht. Portugal hat immer das Patronat über die katholischen Bevölkerungen Indiens ausgeübt, unter der vom Papste gestellten Bedingung, Missionare hinzuschicken. Seit der Revolution, welche Don Miguel stürzte, hat Portugal diese Bedingung nicht erfüllt, und der Papst daher selber Priester nach Goa gesandt. Hierüber beschwerten sich mehrere Portugiesische Priester. Der Papst tadelte sie in einem Hirtenschreiben; die Deputirtenkammer in Lissabon aber hat votirt, daß diese Priester „sich um das Vaterland verdient gemacht" haben.

* **Paris**, 3. August. [Tagesbericht.] Durch ein Decret vom 29. Juli hat der Kaiser den Militair-Intendanten der Reserve-Section Hrn. de Guiroye zum Maire der Stadt Algier ernannt. Ein zweites Decret von demselben Datum befördert den seitherigen Maire von Algier, Hrn. Lechène, zum Offizier der Ehrenlegion. — Der Marine-Minister ist von seiner Reise nach Paris zurückgekommen. — Dem Berichte des General-Consuls in London zufolge, sind im Laufe des zweiten Trimesters 1853 98 Französische Schiffe im Hafen von London eingelaufen mit einer Schiffslast von 6119 Tonnen; 16 Schiffe und 1014 Tonnen mehr, als im zweiten Trimester des Jahres 1852. — Gestern hat der unter dem Pseudonym Bibliophile Jacob bekannte Literat Saul Lacroix die Ehre gehabt, dem Kaiser in einer Privat-Audienz zu Saint-Cloud den ersten Band der Geschichte Napoleons III. zu überreichen. — Drei Araber aus der Provinz Constantine sind zu Paris eingetroffen; sie führen Strauße und prachtvolle Pferde mit sich, die dem Kaiser zum Geschenk bestimmt sind. — Bernard, Director der ersten Französischen Truppe, welche in Madrid Vorstellungen gegeben, hat die Concession eines Französischen Theaters in dieser Hauptstadt erhalten; er hat das Project, eine komische Oper daselbst zu eröffnen.

* **Paris**, 4. August. Durch ein Decret vom 2. August, das der heutige Moniteur enthält, werden die Wahl-Collegien in sieben Conscriptionen auf den 6. September einberufen, um in einer jeden einen Deputirten zu wählen. Die zu ersetzenden Deputirten sind: Graf Mérode (Nord-Departement), H. Lacare (Loiret) und H. Bouhier de l'Eclute (Vendée), alle drei Demissionaire; Baron Thieutin (Nordküste) u. Hr. Larabet (Yonne), zur Senatorwürde erhoben; Hr. Pongérard (Ile und Vilaine) zum General-Empfänger im Departement des Aveyron ernannt, und endlich Hr. Rougarède (Aveyron) mit Tod abgegangen. — Ein anderes Decret autorisirt die zur Eindämmung der Seine zwischen Quillebœuf und Laroque erforderlichen Arbeiten. Wir finden ferner im officiellen Theile des Moniteur ein K. Decret vom 30. Juli, welches Herrn Dugué, seither Präfect des Aude-Departements, zum Präfecten des Departements de la Manche ernennt. Der bisherige Präfect des zuletzt genannten Departements tritt an die Stelle des Herrn Dugué.

Paris, 5. August. (Tel. C.-B.) Das heutige „Pays" enthält einen Artikel aus der Feder des Herrn La Gueronnière. In demselben heißt es, daß die Coalition gegen Rußland durch die Mäßigung Englands und Frankreichs zu Stande gekommen sei (?). Rußland werde die gebotenen Garantieen für die geforderten Privilegien annehmen und die Fürstenthümer räumen; falls dies nicht geschehe, würde der Krieg unvermeidlich sein. — In Marseille ist ein Dampfboot angekommen mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 25.

** **Aus dem Westen**, Ende Juli. [Die Hugenotten im Südwesten.] Im Poitou und der Vendée selbst noch wird ganz plötzlich an vielen Stellen eine andere Bevölkerung sichtbar. Die schwarzhaarigen, ernstblickenden, hohen Bretagner machen einem sichtlich leichtblütigern Stamme Platz. Diese Männer, die so lustig drein schauen, diese Frauen mit den vollen Formen, den offenen Gesichtern und der runden Maria-Stuart-Haartracht, sie gehören zu dem heiteren Volk von Alt-Aquitanien, und immer heller und lustiger wirds ringsum, je weiter man hinab kommt nach dem Südwesten, aus dem einst der Königliche Béarner herankam mit der kleinen Gentilhommerie von Gascogne, Béarn u. s. w., um die Krone Frankreichs zu empfangen. Ueber Luçon hinab, den Bischofssitz Richelieu's, der mit seinem schlanken, in lauter Lilien ausgezackten und gemeißelten Thurme weit ins Land schaut, ist keine Spur mehr von dem finstern Vendéetrotz und der unbeugsamen, bretagnischen Hartnäckigkeit; Land und Menschen tragen den heitern Stempel des Südens. Wir ritten vorgestern, Larochelle zur Rechten lassend, der grünen Charente zu; singend saßen die Bauerdirnen am Wege, lustig in Blau und andere helle Farben gekleidet. Schon die blaue Farbe fällt dem Reisenden auf, der aus der Bretagne kommt, denn der Bretagner trauert in Blau; aber ich stutzte, als ich den Refrain des Liedes vernahm. Was meinen Sie, was die Bauerdirnen in diesem jetzt ganz katholischen Landstriche sangen? Sie sangen ein altes Hugenottenlied, das in diesen Ländern, wo einst die Hugenotten ihre Hauptstärke hatten, gesungen worden sein mag nach der blutigen Schlacht bei Jarnac, wo das protestantische Haupt Prinz Condé blieb und der Admiral von Coligny den Rückzug deckte. Die katholischen Bauerdirnen sangen:

Le prince de Condé
Il a été tué
Mais monsieur l'amiral
Est encore à cheval
Avec Larochefoucauld,
Pour achever tous les papaux, papaux, papaux!

Das Hugenottische Lied hat die Hugenottische Confession überlebt im Lande Aunis. Kein Zug kann den Charakter des leichten Völkchens dort besser bezeichnen. Hätte der Protestantismus bei den Bretonischen Stämmen festen Fuß gefaßt, er stünde heute noch auf den nebeligen Haiden, in der düstern Boccage, im feuchten Marais; die Bretagner lassen ihren Glauben nur mit dem Leben. Bei diesem leichtblütigen Volk aber erlag er fast nothwendig der Energie, die ihn bekämpfte. Diese Aquitanische Race schlug sich voll Jubel und Lust für den Protestantismus; die fliegende Begeisterung indeß konnte wohl eine Schlacht gewinnen, eine Belagerung aushalten, Heldenthaten thun, aber die zähe, feste Willenskraft, die dem Jahrhundert trotzt, konnte sie nicht ersetzen. Man muß es auch nicht vergessen, daß der Protestantismus seine Kriegerschaaren allerdings im Südwesten warb, seine Führer und Feldherren aber waren keine Aquitanier, sondern meist Bretagner oder sonst andere Franzosen. So z. B. waren die Bretagnischen Rohan das Geschlecht, das den Hugenotten die meisten und besten Führer gegeben hat. Höchst charakteristisch für den Bretagnischen Trotz ist die Antwort, die ein späterer Rohan König Ludwig XIV. gab, als dieser fragte: „Es muß Euch doch wohl sehr schmerzlich sein, daß Euer Ahnherr die Kirche verlassen und Protestant geworden ist?" Der Rohan antwortete: „Ja, Sir; noch schmerzlicher aber ist's mir, daß mein Großvater, dem Beispiel König Heinrich's IV. folgend, seinen Glauben zum zweiten Mal wechselte und wieder katholisch wurde!" Der Rohan, der das sprach, war ein eifriger katholischer Christ, aber seine Bretagnische Natur konnte sich nicht trösten über den zweimaligen Glaubenswechsel in seinem Hause. Die Aquitanier haben sich schneller getröstet über den Wechsel, sie sind jetzt wieder ebenso lustig und naiv als Katholiken, wie sie einst als Protestanten waren. Sie haben es ganz vergessen, daß sie es waren; nur die Lieder von damals leben noch fort bei ihnen, die letzten Spuren jener Kriege. Ah! jene Kriege, man mag sagen, was man will, sie bilden einen Glanzpunkt in unserer Geschichte; welche Tapferkeit, Großmuth und Ritterlichkeit auf beiden Seiten! Am Abend vor der großen Hugenotten-Niederlage bei Moncontour ließen die katholischen Barone und Edelleute den protestantischen sagen: sie möchten nicht angreifen, denn sie hätten Verstärkungen bekommen und würden morgen unverhältnißmäßig stark sein! Katholische und Hugenottische, sie waren zwar Feinde, aber sie waren Franzosen. Später freilich änderte sich Alles; die teuflische Metzelei der St. Barthélémy vergiftete auch diesen loyalen Kampf. Der Plan zur Bartholomäus-Nacht ist in keinem Französischen Kopfe entstanden, das ist ein Spanischer Gedanke, ein franzosenfeindlicher Gedanke; Fernando von Toledo, Alba der Schlächter, ist der Vater der Barthélémy. Uebrigens wollte ich noch bemerken, daß es in den Städten hier zu Lande immer noch protestantische Gemeinden giebt, von denen sich einige in einem sehr blühenden Zustande befinden sollen; auf dem Lande dagegen ist keine Spur vom alten Hugenottenthum. Mehr nach Osten, nach den Cevennen zu, kommen auch noch protestantische Landgemeinden vor, hier aber gar nicht. In den Städten zeichnen sich die Protestanten, namentlich aber ihre Geistlichen, durch einen ziemlich prononcirten Bonapartismus aus; das legitime Königthum zählt nur wenige Anhänger unter den Hugenotten im Südwesten. Es ist wahr, sie mögen keine Ursache haben zur Anhänglichkeit, man muß so gerecht sein, ihnen keinen Vorwurf daraus zu machen; ob aber die sanguinischen Hoffnungen, die sie auf den Kaiser setzen, in Erfüllung gehen, oder überhaupt in Erfüllung gehen können, das bezweifle ich sehr. — In einigen Tagen gehe ich von Rochefort zur See nach Talmont und schreibe Ihnen wieder aus der Vendée.

Großbritannien.

☾* **London**, 2. August. [Ungarische „Freiwillige" nach Konstantinopel. Einzelnheiten über Kozta.] Wenn die Oesterreichischen Journale in letzterer Zeit als theilweise Ursache der Truppenverstärkung an der Ungarisch-Türkischen Grenze die Umtriebe der Magyarisch-Polnischen Emigration und einen zuvor projectirten Handstreich derselben im Falle eines ernsten Conflictes zwischen Rußland und der Pforte — angegeben haben, so finden Sie darin eben nur meine früheren Nachrichten über die Thätigkeit jener Partei wiederholt, die bei einem Zerwürfnisse der Europäischen Mächte die Gewißheit des endlichen Sieges zu haben glaubt. Daß Kossuth und Consorten ihre Wühlerei eifrig fortreiben, erleidet gar keine Zweifel, und mir wird versichert, daß in der vergangenen Woche 87 Ungarn und Polen in Southampton angekommen sind, um sich nach Konstantinopel einzuschiffen. Jeder derselben hat einen s. g. „Legitimationsschein" für das „delegirte Ungarische National-Comité" in Konstantinopel, durch welchen dasselbe beauftragt wurde, „den Vorweiser dieses laut General-Beschluß des bevollmächtigten Ungarischen National-Central-Comité's N. Z 1322 vom 16. Mai d. J. in provisorischen Unterhalt, Geld- und Natural-Verpflegung zu nehmen." Diese Scheine waren von dem „bevollmächtigten Ungarischen National-Central-Comité" ausgestellt, mit dem Ungarischen Wappen ohne Krone gesiegelt und „im Auftrage des Herrn Präsidenten" von „Ihazy, Secretair" unterzeichnet. Wie man aus Southampton weiter schreibt, zog diese Schaar von 87 Mann in jener Stadt in einer Art militairischer Ordnung ein, und wurde bis zum Abgange des Schiffes in verschiedenen „eating-houses" (Speisehäusern) niederen Ranges einquartiert, wo ein gewisser Vörösmarty-Janos, der im Ungarischen Feldzuge als Major diente und jetzt jene Schaar nach Konstantinopel führte, allabendlich die Rechnung für seine Leute bezahlte. Dieselben waren sämmtlich gleich und neu gekleidet. Ihre Ausrüstung bestand in einer blauen Blouse, segeltuchenen Pantalons, einem Tornister von schwarzer Glanzleinwand und einem Ledergürtel. Als Kopfbedeckung trugen die Polen die bekannten amaranthfarbenen Conföderations-Mützen (Confederatka), die Ungarn hingegen sogenannte „Kossuthhüte". Es wird nun wohl keines großen Scharfblickes bedürfen, um die sehr große Wahrscheinlichkeit zu gewinnen, daß diese 87 Mann einen Theil der „Kosuth'schen Armee" bilden, mit der er vom Orient aus seine „Befreiungs-Mission" in Ungarn wieder zu eröffnen gedenkt. — In Betreff des in Smyrna verhafteten Kozta (nicht Kosta) circuliren hier unter der Ungarischen Emigration verschiedene Gerüchte. Eines von ziemlich glaubwürdiger Seite giebt an, daß Kozta in Smyrna nicht direct aus Amerika, sondern vielmehr von hier aus angekommen sei, und für die Partisanen Kossuth's in Ungarn wichtige Briefschaften mit sich führte, welche er bei der ersten Gelegenheit in die Hände derselben gelangen lassen sollte. Dies hätten nun wahrscheinlich die Oesterreichischen Spione, welche dort „alle aus England und Amerika ankommenden Passagiere umlauern" geahnt, worauf, um sich wo möglich dieser wichtigen Papiere zu bemächtigen, der Oesterreichische Consul zur Verhaftung des genannten Kozta schritt. Uebrigens ist derselbe — was einige Blätter melden — niemals „Adjutant" Kossuth's gewesen, sondern befehligte in der Magyarischen Revolution als Major ein Honved-Bataillon und war in früheren Zeiten Cadet in Oesterreichischen Diensten. Seinen eigentlichen Wohnsitz hat derselbe allerdings in New-York, wo er Eigenthümer eines Tabacks- und Cigarren-Geschäfts ist und nebenbei als „Secretair" des dortigen „delegirten Ungarischen National-Comité's" figurirt. Seiner Befreiung, sowie dem Commandanten des Amerikanischen Kriegsschiffes zu Ehren, welcher im Hafen von Smyrna mit der Oesterreichischen Brigg „Hussar" Kozta's wegen eine kleine Seeschlacht engagiren wollte hat am vergangenen Mittwoch die Ungarische Emigration ein Banket gegeben, wobei auch mehrere Amerikanische und Englische „Freunde" als Gäste erschienen.

* **London**, 3. Aug. [Hofnachricht. Sr. Maj. des Königs von Preußen Schiffe.] Ihre Maj. die Königin und Se. K. Hoh. Prinz Albert mit dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Alfred und zwei der jüngeren Prinzessinnen KK. HH. sind gestern von der Insel Wight in die Hauptstadt zurückgekehrt, mit Ihnen Se. H. der Prinz Ernst von Leiningen. Die vor Portsmouth versammelte Flotte begrüßte den Königl. Dampfer mit neunmaligem Hurrahruf und dem Donner ihrer Geschütze. Dasselbe that Seiner Preußischen Majestät Fregatte „Gefion" mit ihrer Corvette, die vor Portsmouth ankern. Später besuchte der Admiral Faushawe den K. Preuß. Commodore Schroeder an Bord der „Gefion" und Capitain Schirmacher an Bord der „Amazone". Er wurde von beiden schmucken Fahrzeugen beim Scheiden mit Salutschüssen begleitet. Am Abend waren die Offiziere der Fregatte und Corvette beim K. Preuß. Vice-Consul in Portsmouth, van der Bergh, zu Gaste gebeten.

London, 3. August. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung fragte der Marquis of Clanricarde die Regierung, ob sie davon unterrichtet sei, daß die Hospodare der Moldau und Walachei auf Russischen Befehl dem Sultan den Tribut verweigert haben? Se. Maj. der Kaiser von Rußland scheine demnach die Souverainetät über diese Provinzen zu usurpiren; ein Act, der unmittelbar zum Krieg führen müsse (hört!). Volle und schleunige Auskunft darüber sei daher von der größten Wichtigkeit (hört, hört!). Unmöglich könnte Europa, oder Frankreich, oder England eine solche Gebiets-Erweiterung Rußlands auf Kosten der Türkei dulden (hört, hört!). Das Gleichgewicht Europa's, die Ehre Großbritanniens, die materiellen Interessen aller Klassen, vor Allem in Deutschland, Frankreich und zu einem großen Theil auch in England seien bedroht (hört, hört!). Er hoffe daher, daß man seine Frage nicht unziemlich finden werde (hört, hört!). —

Der Minister für das Auswärtige Lord Clarendon versichert, daß er das Ereigniß in demselben Licht wie der Fragesteller betrachte. Eine dauernde (permanent) Entäußerung des erwähnten Türkischen Gebiets wäre von den bedeutendsten Folgen nicht nur für die Pforte, sondern für Europa und namentlich für England (hört, hört!). Folgendes könne er über den Gegenstand mittheilen. Eine Depesche Lord Stradford's vom 17. Juli melde, daß der Russisch General-Consul dem Hospodaren der Moldau befohlen hat, seine Beziehungen zur Pforte als aufgelöst zu betrachten, eben so den gewöhnlich nach Konstantinopel übersandten Tribut der Russ. Regierung zur Verfügung zu stellen, denn, obgleich nicht daran gedacht werde, die innern Einrichtungen der Moldau zu modificiren oder die bestehende Ordnung abzuändern, müsse doch während der Dauer der militairischen Besetzung der Provinz die Ausübung der souveränen Herrschaft der Pforte nothwendiger Weise, obgleich nur zeitweilig, suspendirt bleiben. Nach einer Depesche Mr. Colquhoun's, des Britischen General-Consuls in Bucharest, vom 22. Juli, hatte der Hospodar der Walachei bis dahin keine Mittheilung derselben Art erhalten, doch war die Pforte darauf gefaßt und beabsichtigte, in dem Fall beiden Hospodaren die Entfernung aus ihren Provinzen und die Einstellung ihrer Functionen anzubefehlen (hört, hört!). Mr. Colquhoun fügt hinzu, daß es dann unschicklich wäre, die Britischen Consuln auf ihren Posten zu lassen, und die Britische Regierung hat keinen Augenblick gezögert, dem Lord Stratford zu melden, daß sie diese Ansicht vollkommen billige (hört, hört!). Ferner geht diesen Abend (gestern) ein Courier an Sir Hamilton Seymour (in Petersburg) ab, mit der Weisung, von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland Erklärungen zu fordern (hört, hört!). — Die Stempel-Gebühren-Bill passirt darauf die dritte und letzte Lesung. — Lord Torrington überreicht eine Petition der Pflanzer auf Ceylon gegen die Erlaubniß, Mischungen von Kaffee und Cichorie zu verkaufen; worauf Lord Aberdeen bemerkt, das Publicum zeige sich mit dem Arrangement zufrieden und er sehe keinen Grund, es abzuändern. — Die Irische Gutsherren- und Pächter-Bill, sowie die Pächter-Entschädigungs-Bill, kamen zur ersten Lesung.

Unterhaus-Sitzung am 2. August. — In der Abendsitzung kommt eine Rußland und die Türkei betreffende Interpellation vor. Lord D. Stuart wünscht zu wissen, ob Lord John Russell geneigt ist, dem ehrenwerthen Mitglied für Aylesbury (Mr. Layard) vor der Parlamentsvertagung einen Abend für seine so oft verschobene Motion zu gönnen, oder wann wenigstens die Regierung sich über die Stellung Englands zu den andern bei der orientalischen Frage betheiligten Mächten offen aussprechen wolle?

Lord J. Russell: Ich bin jetzt gern bereit, meinem edlen Freund und dem Hause mitzutheilen, was ich mittheilen kann (hört, hört!). Als der Kaiserl. Russische Gesandte Konstantinopel verließ, hielt die Britische Regierung für wünschenswerth, daß eine Conferenz aller Großmächte statifinde, um eine gütliche Beilegung der Russisch-Türkischen Differenzen zu ermöglichen. Oesterreichs Meinung aber war, daß die Conferenz nicht wünschenswerth sei, so lange die Sache in einem Zustand diplomatischer Beziehungen blieb (while the matter remained in a state of diplomatic relations); daß eine solche Conferenz nicht wünschenswerth wäre, außer wenn Se. Maj. der Kaiser von Rußland durch Besetzung der Fürstenthümer, auf einige Zeit wenigstens, dem status quo in Europa ein Ende machen sollte. Als nun dieses Ereigniß eintrat, erklärte sich Oesterreich, seiner frühern Ansicht gemäß, bereit, eine Conferenz zu halten, und berief die Vertreter der andern Großmächte in Wien dazu. Der Kaiserlich Russische Gesandte fand sich bei derselben nicht ein, aber die Vertreter Englands, Frankreichs und Preußens wohnten ihr bei. Man einigte sich über gewisse Bedingungen, die nach der Meinung der Vertreter der vier Großmächte von Rußland und von der Türkei mit Ehren angenommen werden könnten. Diesen Punkten wurde die Beistimmung Englands und Frankreichs zu Theil, worauf sie, wie wir glauben, von Wien aus nach Petersburg und Konstantinopel expedirt wurden. Bei diesem Stand der Dinge wird wohl das Haus eben so sehr, wo nicht mehr als früher, einsehen, daß es mir unmöglich ist, eine Discussion über diese Angelegenheiten für wünschenswerth zu erklären, oder einen Tag für eine Discussion anzuberaumen. Wie die Zeit der Parlaments-Vertagung herannaht, wird Ihrer Majestät Regierung bereit sein, dem Hause so viel mitzutheilen, als sich mit ihrer Pflicht verträgt (hört, hört!). Mr. Disraeli: Können Ihrer Majestät Minister sagen, wann man die Antwort auf die gemachten Vorschläge aus Petersburg

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 6. August.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Se. Durchl. der Fürst v. Meschtschersky, Kaiserl. Russ. Kammerherr und wirklicher Staatsrath, aus Petersburg. Graf v. Rehbinder, Kaiserl. Russ. Garde-Lieutenant, aus Petersburg. v. Orlich, Königl. Preuß. Major a. D., mit Gemahlin, aus Königsberg. Graf v. Grabowski, Lieutenant und Rittergutsbesitzer, aus Enkowo. v. Wedell, Rittergutsbesitzer, aus Pinnow. — British Hotel: Se. Excellenz der General-Lieutenant a. D. v. Massow aus Steinhöfel. — Luz's Hotel: v. Bülow, Großherzogl. Mecklenb. Kammerherr, aus Schwerin. de Jadora Paßkowsky-Plomienczeck, Major im Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiment, aus Dresden. — Hotel de France: v. Puttkammer, Landschafts- und Kreis-Deputirter, aus Reinfeldt. v. Below, Rittergutsbesitzer, aus Saleske. — Schlösser's Hotel: Frhr. v. Josika, Kais. Königl. Kammerherr, mit Familie, aus Wien. — Kellner's Hotel de l'Europe: v. Borcken-Auerose, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Auerose. v. Renouard, Kreisgerichts-Rath, aus Luckau. — Hotel de Rome: Graf v. Poninski, Rittergutsbesitzer, aus Wreschen. — Hotel de Brandebourg: Graf v. Koszycki, Rittergutsbesitzer, aus Bloriszewo. — Hotel de Petersbourg: v. Bülow, Major a. D., aus Karz. — Hotel de Russie: de Reispaldiza, Spanischer Oberst a. D., aus Paris. Holms, Königl. Großbrit. Cabinets-Courier, aus London. Moore, Königl. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Hotel du Nord: Graf v. Lallemand, Kais. Franz. Legations-Secretair am Königl. Sächs. Hofe, aus Dresden.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 5. August 5½ Uhr von Potsdam: Se. Hoh. der Erbprinz von Meiningen. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Württemberg.

Den 6. August 7½ Uhr nach Köln: Ein Königl. Großbritannischer Cabinets-Courier. — 10½ Uhr von Potsdam: Der Kgl. Oberst-Hof- und Haus-Marschall Graf v. Keller.

— n In der Bethlehems-Kirche wird morgen (Sonntag) Abends um 6 Uhr der Frauen-Krankenverein seine monatliche Versammlung halten.

— y Erledigt sind dermalen hier folgende Predigerstellen: 1) am Dome durch Ehrenberg's Tod; 2) an der Dreifaltigkeits-Kirche durch die Versetzung des Pastor Krummacher nach Potsdam; 3) am Magdalenenstift, und 4) am Arbeitshause.

— Z An den Schaufenstern unserer Kunstläden ziehen jetzt die so eben erschienenen Portraits des Herzogs von Brabant und der Erzherzogin Marie von Oesterreich die Aufmerksamkeit auf sich. Beide Portraits sollen von treffender Aehnlichkeit sein.

— y Im Verlage der Deckerschen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei ist so eben zum Gebrauch für Justiz- und Verwaltungs-Beamte ein „Preußischer Termin-Kalender für das Jahr 1854" erschienen, der sich durch compendiöse, elegante Ausstattung und Reichhaltigkeit auszeichnet.

— Z Die neue städtische höhere Lehranstalt in der großen Friedrichsstraße, die nach dem zum Grunde gelegten Organisationsplan sowohl dem Bedürfnisse einer Realschule als dem eines Gymnasiums entsprechen soll, zählt gegenwärtig in 9 Klassen schon 435 Schüler. Ein Zeichen, wie nothwendig die Herstellung einer solchen Anstalt für jene Gegend war.

— y Die städtischen Behörden haben sich dem Vernehmen nach nicht damit einverstanden erklärt, der Englischen Gesellschaft das zu ihren Wasserleitungs-Etablissements nöthige Terrain für den schon von uns erwähnten Taxwerth zu überlassen, sondern werden den Rechtsweg gegen die Taxe betreten.

— : Die Landesstiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Veteranen wird als Reinertrag des Concertes, welches am 23. Juli zum Besten derselben im Hofjäger gegeben worden, ungefähr 130 Thlr. erhalten. Jene patriotische Festlichkeit hatte sich demnach einer ansehnlichen Theilnahme zu erfreuen.

— y Der Graf v. Pourtales hat dem Magistrat seine Bereitwilligkeit angezeigt, für das Anlage-Capital zur vollständigen Gaserleuchtung der Neuenburgerstraße, wo der Graf bekanntlich Haupt-Grundbesitzer ist, bis zu dem Augenblicke ihres vollendeten Ausbaues, der in 2 Jahren zu erwarten stehe, 4 pCt. Zinsen zu zahlen. Die städtischen Behörden haben den Vorschlag angenommen und es wird die genannte Straße schon jetzt vollständige Gaserleuchtung erhalten.

— : Es wird öffentlich anerkannt und gewissermaßen belobigt, daß die ehemaligen Mitglieder der aufgelösten Betriebs-Capitals- und Aussteuer-Anstalt endlich ihr eingezahltes Geld zurückgezahlt erhalten. Nur Schade, daß sie eilf Procent verlieren, „wozu jedoch noch 10 Procent kommen, welche statutenmäßig schon früher zu den Verwaltungskosten verrechnet sind." — Statutenmäßig? Waren denn die Statuten von der Behörde bestätigt? Und sind 10 Procent Verwaltungskosten gering bei einer Anstalt, die gewiß wie alle ähnlichen nur in gemeinnützigster Absicht begründet worden? 21 Procent macht mehr als den fünften Theil von Hundert, und unserer Meinung nach wäre der Zehnte als Einbuße schon ausreichend gewesen bei einer gemeinnützigen Anstalt.

— n Heute Mittag wurden aus dem zoologischen Garten verschiedene Thiere nach Brüssel versandt: ein Amerikanischer und zwei gewöhnliche schwarze Bären, eine Tigerkatze, zwei Pelikane, zwei Stachelschweine, zwei junge Hirsche und ein Känguruh.

— Z Wie es heißt, sollen sich gegenwärtig im Thiergarten Spuren der Processions-Raupe zeigen.

— y Die Bebauung des Köpnicker Feldes, so wie die Neubauten an dem neuen Canal gehen nur sehr langsam vorwärts, trotz des guten Baugrundes, des schönsten Trinkwassers und der gesunden Luft. Man findet den Grund dieser Erscheinung hauptsächlich in der mangelhaften Verbindung des Köpnicker Feldes mit den übrigen Stadttheilen. Diesem Uebelstande wollen die Behörden nun ernstlich abhelfen, und es werden in einiger Zeit wohl folgende Verbindungen zu Stande kommen: 1) eine directe Verlängerung der Köpnicker Straße durch den Logengarten in der Splittgerbergasse über die Inselbrücke auf den Mühlendamm zu, durch welche zugleich eine Erweiterung des vielbesprochenen Durchganges zur Fischerbrücke eintreten würde; 2) Eröffnung der Schmidstraße in Verbindung mit der Melchiorstraße; 3) Erweiterung der Schäfergasse; 4) Verlängerung der Neanderstraße über die Schäfergasse hinaus bis zur Dresdener Straße; 5) Verlängerung der Straße Neu-Kölln am Wasser von der Waisenbrücke bis zur Jannowitz-Brücke. Da zur Ausführung dieser Erweiterungen mit vielen Behörden und Privatpersonen verhandelt werden muß, auch an mehreren Punkten das Expropriations-Verfahren anzuwenden sein wird, so kann allerdings wohl noch, wenn nicht mit großer Energie verfahren wird, eine Reihe von Jahren bis zur Verwirklichung derselben vergehen.

— n Wer jetzt den Schnellzug von Königsberg nach Berlin benutzt, fährt 10 Uhr 20 Minuten früh von Königsberg ab und ist am nächsten Morgen 5 Uhr 20 Minuten in Berlin. Der Personenzug nach Berlin geht von Königsberg ab täglich 10 Uhr 30 Minuten Abends und kommt in Berlin am folgenden Tage 9 Uhr 15 Minuten Abends an, braucht also ca. 23 Stunden. Außerdem geht täglich 11 Uhr 50 Minuten früh ein Localzug von Königsberg nach Danzig und kommt dort an 10 Uhr 30 Min. Abends. — Von Berlin nach Königsberg geht der Schnellzug 10 Uhr 40 Min. ab und kommt in Königsberg am nächsten Tage 6 Uhr 32 Min. Abends an, während der Personenzug von Berlin 6 Uhr 15 Min. früh abgeht und am nächsten Tage 6 Uhr 5 Min. früh ankommt. Der Localzug aus Danzig geht dort 4 Uhr 37 Min. Nachmittags ab und kommt in Königsberg am nächsten Morgen 5 Uhr 45 Min. an. — Die Entfernung von Königsberg bis Berlin beträgt jetzt 91,0 und von Königsberg bis Danzig 25,9 Meilen.

— n Es ist bereits ermittelt, daß der Gastwirth Meyner, welcher bekanntlich unter Veruntreuung von 17,000 Thlr. von hier entwichen war, sich seither in der Schweiz aufgehalten und kürzlich nach Baiern begeben hat. An seiner baldigen unfreiwilligen Rückkehr nach Berlin ist also wohl nicht zu zweifeln.

— §§ Die Verhandlung gegen den Hausknecht Holland und Genossen, wegen Ermordung des Kaufmann Schulz, wird nicht, wie früher bestimmt war, am 10. August, sondern erst am 11., 12. und 13. August vor dem hiesigen Schwurgericht stattfinden.

— Z In diesen Tagen ist abermals einer jener demokratischen Maulhelden und Hauptschwadroneure in den Jahren 1848 und 49, der Kaufmann L., mit Hinterlassung zahlreicher Schulden durch- und seinen vielen ihm vorangeeilten Collegen nach Nordamerika nachgegangen.

— n In dem Bezirk des Königl. Kammergerichts bestehen 14 Gerichte erster Instanz, und zwar 1) das Stadtgericht zu Berlin mit 1 Präsidenten, 3 Directoren, 60 Räthen und 21 Stadtrichtern; 2) das Kreisgericht in Berlin mit der Gerichts-Deputation in Oranienburg und den Gerichts-Commissionen in Bernau, Charlottenburg, Köpenick, Alt-Landsberg, Liebenwalde, Mittenwalde, Trebbin, Königs-Wusterhausen und Zossen, mit 1 Director und 24 Kreisrichtern; 3) das Kreisgericht in Angermünde mit den Gerichts-Commissionen in Joachimsthal, Oderberg und Schwedt, mit 1 Director und 9 Kreisrichtern; 4) Kreisgericht in Beeskow mit den Gerichts-Commissionen in Buchholz, Friedland und Storkow, mit 1 Director und 7 Kreisrichtern; 5) Kreisgericht in Brandenburg mit der Gerichts-Deputation in Rathenow und den Gerichts-Commissionen in Belzig und Niemegk, mit 1 Director und 16 Kreisrichtern; 6) Kreisgericht in Jüterbogk mit den Gerichts-Commissionen in Baruth, Dahme, Luckenwalde und Treuenbrietzen, mit 1 Director und 9 Kreisrichtern; 7) Kreisgericht in Perleberg mit den Gerichts-Commissionen in Havelberg, Lenzen, Putlitz, Sandau, Wilsnack und Wittenberge, mit 1 Director und 12 Kreisrichtern; 8) Kreisgericht in Potsdam mit der Gerichts-Commission in Belitz, mit 1 Director und 12 Kreisrichtern; 9) Kreisgericht in Prenzlau mit den Gerichts-Commissionen in Brüssow und Strasburg und 1 Director und 9 Kreisrichtern; 10) Kreisgericht in Neu-Ruppin mit den Gerichts-Commissionen in Gransee, Lindow, Neustadt a. d. Dosse, Rheinsberg, Wusterhausen a. d. Dosse, mit 1 Dir. und 11 Kreisr.; 11) Kreisger. in Spandau mit den Ger.-Commiss. in Cremmen, Fehrbellin und Nauen, mit 1 Dir. und 7 Kreisr.; 12) Kreisger. in Templin mit den Ger.-Com-

und Konstantinopel zurückerwarten kann? Lord John Russell: Ich möchte keine Verantwortlichkeit für eine bestimmte Zeit übernehmen. Ich weiß nicht, wie viele Tage zur Prüfung der Vorschläge nöthig sein werden. Höchst wahrscheinlich sind die Vorschläge am vergangenen Sonntag von Wien abgesandt worden; daraus kann der sehr ehrenwerthe Gentleman selbst berechnen, wann eine Antwort eintreffen dürfte. Mr. Disraeli: Eine Phrase in der Erwiederung des edlen Lords ist etwas dunkel. Es heißt, der Wiener Conferenz-Vorschlag habe die Beistimmung Englands und Frankreichs erlangt; ich sollte meinen, auch die Oesterreichs und Preußens? Lord John Russell: Der Vorschlag war in der That ein Oesterreichischer, obgleich er ursprünglich von der Französischen Regierung kam, und ohne Zweifel hat auch die Preußische Regierung ihn angenommen. — Der Rest der Sitzung war ohne weiteres Interesse für das Ausland.

♁ **London**, 3. August. [Interpellationen. Es wird weiter gewartet. Die Hospodare. Die Wiener Conferenz.] Gestern fanden wieder einmal zwei Interpellationen über die Türkisch-Russische Angelegenheit in beiden Häusern statt, welche der ungeduldigen Erwartung auf den Ausgang derselben keine andere Gewißheit verschafften, als daß man eben noch weiter warten müsse. Indeß enthalten Lord John Russell's Mittheilungen im Unterhause doch das Bestimmteste und zugleich das Neueste über den Stand der Unterhandlungen, was zur Zeit dem Publicum in London vorliegt. Die Absendung der von Frankreich entworfenen und von Oesterreich adoptirten Note aus dem Schooße der Wiener Conferenz an das Petersburger Cabinet, die Vermittelungsvorschläge enthaltend, welche auch von England, und, wie Lord John Russell sagt, ohne Zweifel auch von Preußen gebilligt wurden, zeigt die Verhandlungen wenigstens bei einer klaren Fragestellung angekommen, obgleich sich das Englische Ministerium freilich durch nichts bewegen lassen zu wollen scheint, über die Natur der Vermittelungs-Vorschläge, die seine Billigung haben, den Schleier zu lüften. Sachliche Mittheilungen, sagt Lord John Russell, hat das Parlament zu erwarten, wenn der Zeitpunkt seiner Prorogation herangekommen sein wird, und jede Verpflichtung einen bestimmten Termin dafür anzugeben, muß er für jetzt noch ablehnen, da es eben nicht von ihm abhänge, an welchem Tage die Rückantwort von Petersburg eintreffen werde. Dies würde zeigen, daß man zur Russischen Regierung noch keines bestimmten Termins Erwähnung gethan, an welchem man die Räumung der Donau-Fürstenthümer erwarte. Wenn, wie Lord John Russell sagt, die Depesche Wien am Sonntag verlassen hat, wären vor der Mitte der nächsten Woche parlamentarische Eröffnungen in keinem Falle zu erwarten. Die Mittheilung Lord Clarendon's im Oberhause, daß die Forderung des Russischen Befehlshabers an den Hospodar der Moldau, den Tribut nicht mehr in die Türkischen, sondern in die Russischen Kassen abzuliefern, zum Gegenstande eines besonderen Notenwechsels zwischen London und Petersburg geworden, indem der Englische Gesandte in Petersburg eine Erklärung darüber einzufordern ermächtigt worden sei, zeigt, wie ausschließlich man jetzt hier die ganze Aufmerksamkeit auf die Thatsache der Occupation der Fürstenthümer gerichtet hat. Bei dieser directen Communication mit dem Petersburger Cabinet kann dessen Antwort und der Aufschluß, der daraus zu entnehmen, sich nun freilich schon früher als die Erklärung auf die Wiener Vorschläge in den Händen des hiesigen Ministeriums befinden; aber es wird sie für sich behalten, und eine zweite Interpellation in der Sache jedenfalls auf den Tag verschieben, an dem es der Gesetzgebung seine ganze Bemühungen vorlegt. — Die Fonds sind bei dem jetzigen Zustande der Erwartung entschieden gedrückt, und der Umfang alles Geschäfts, das von europäischen Verhältnissen abhängig, im höchsten Grade eingeschränkt. Viel thut dazu ein gewisser Grad von Mißtrauen, der noch immer gegen die Politik Oesterreichs vorwaltet. Nun man gestern erfahren hat, daß Oesterreich zu einer Conferenz nicht eher die Hand bieten wollte, bis die Russen in die Moldau eingerückt seien, sagt der Verdacht: Seht, es hat bloß Zeit für Rußland gewinnen wollen und spielt mit ihm dieselbe Karte. Selbst die vorsichtigen „Daily News" geben dem jetzt Ausdruck.

♁ **London**, 3. August. [Die Vermächtniß-Bill. Ein Lebensretter. Strike.] In der gestern vor's Comité gebrachten Bill wegen besserer Verwendung wohlthätiger Vermächtnisse, von der praktisch die Zukunft des Englischen Erziehungswesens abhängt, ist die Abänderung, von der ich gestern sprach, als einer solchen, für welche Amendements eingebracht werden würden, die selbst beim Ministerium Beifall finden dürften, von diesem letzteren selbst vorgenommen worden, und die katholischen Vermächtnisse sollen mit ihrer Wirkung verschont bleiben. Die Discussion dieses Punkts, der jetzt einen wesentlichen der Bill bildet, ist bis auf den Rapport am Schluß der Comitéberathung verschoben worden. — Was sagen Sie zum Prinzen Joinville, der dem Kaiser der Franzosen das Leben rettet? Wir erleben sonderbare Dinge vor unsern Polizeigerichtshöfen in London. Ich hoffe, daß Sie von anderer Seite mit Detail über dieses kleine Zwischendrama werden versehen werden, will indeß auch zusehen, ob ich etwas aufspicken kann, was sich der Aufnahme in Mittheilungen nach Deutschland verlohnt. (Vergl. unten.) — Die Arbeitseinstellungen nehmen kein Ende. Kaum sind das Parlament in gewissem Sinne von den Droschkiers und die Fabrikanten im Norden von ihren Arbeitern schmählich besiegt worden, so haben wir nun den Lärm oder vielmehr die Arbeitsstille in den Docks, und der Schiffsverkehr ist nicht wenig gestört. Dort will man aber entschlossenen Widerstand leisten.

[Se. Königl. Hoheit der Prinz von Joinville rettet dem Kaiser der Franzosen das Leben.] Vor dem Polizei-Gerichtshofe von Bow-Street kam gestern Nachmittag ein interessanter Fall zur Verhandlung. Es handelte sich um nichts Geringeres als um die Festnehmung eines Franzosen, der den Kaiser der Franzosen hatte ermorden wollen. Dieser Franzose, Namens Eduard Raynaud, dem Aussehen nach etwa 35 Jahre alt, war, auf einen Verhaftsbefehl der Englischen Regierung hier, gestern Morgens vom Polizei-Serganten Sanders in Southampton verhaftet und nach London gebracht worden. Die Anklage gegen ihn lautet, „er habe sich mit noch mehreren Anderen verschworen, den Kaiser der Franzosen, Louis Napoleon, mit Vorbedacht zu ermorden." — Die Verhandlung vor dem Polizei-Gerichtshofe nahm gestern nur wenige Augenblicke in Anspruch. Mr. Jarman, der im Namen der Regierung auftrat, ersuchte den Richter, den Gefangenen, auf die bereits gemachten Erhebungen hin, in Untersuchungshaft zu halten, damit die nöthigen Schritte eingeleitet werden möchten, Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Joinville, als Hauptzeugen gegen den Angeklagten, vor den Gerichtshof zu bringen. — Sergeant Sanders sagt aus, daß er den Gefangenen in Southampton aufgespürt, ihm dort den Verhaftsbefehl und den Inhalt der Klage gegen ihn mitgetheilt habe, zu welchem Zwecke er ihm mehrere Briefe vorlegte, die der Gefangene an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Joinville geschrieben hatte. (Es sind deren zwei, wie es scheint. Im ersten erbot er sich, den Kaiser umzubringen, setzte dem Prinzen seinen Plan auseinander und forderte ihn zur Mitwirkung ; im zweiten machte er sich anheischig, nach Frankreich zu gehen und den Mord allein auszuführen, wenn ihm der Prinz 20 L. geben wollte.) Als der Angeklagte Raynaud diese seine Briefe in den Händen des Polizisten sah, rief er: „Ich wollte, ich hätte sie nie geschrieben!" ließ sich dann ohne Widerstand abführen und verhaften. Er ist von kleiner Statur, sieht kränklich aus, kam erst vor Kurzem aus dem Hospital und war nach Southampton gereist, um sich von da nach Jersey einzuschiffen, wo bekanntermaßen ein großer Theil der Französischen Flüchtlinge sich aufhält. — Die weitere Untersuchung wird so lange aufgeschoben bleiben, bis man des Erscheinens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Joinville vor dem Polizei-Gerichtshofe sicher ist.

Italien.

M. de Sp. **Genua**, 28. Juli [Toscana hat den ersten Vortheil von der orientalischen Verwickelung] Es ist Ihnen vielleicht interessant, zu vernehmen, daß die Verwickelungen im Orient dem Großherzoge von Toscana eine schwere Stunde erspart haben. Es ist hier kein Geheimniß mehr, daß die Britische Escadre unter Admiral Dundas bereits Befehl hatte, sich in die Gewässer von Livorno zu begeben; das Englische Consulat daselbst machte schon Ankäufe von Lebensmitteln u. s. w. für die Flotte. England wollte, wie es Griechenland in der Pacifico-Frage, wie es Neapel in der Schwefelfrage durch Anwendung nackter Gewalt zu seinem Willen gezwungen, nun die Crawford'sche Angelegenheit benutzen, um Toscana zu demüthigen. Admiral Dundas sollte sich der Insel Elba bemächtigen und dieselbe als Pfand behalten, bis sich Toscana den Forderungen Englands gefügt (?). Da kam die orientalische Frage, und Admiral Dundas muß nun die bescheidenste Rolle in der Besika-Bai spielen, denn sein Geschwader ist dort nichts als ein Anhängsel der Französischen Flotte. Die hiesigen Engländer sehen mit unverstellter Angst nach Konstantinopel, dort kann ihnen die Herrschaft entrissen werden, die sie bis jetzt über das Mittelmeer geübt haben; das Mittelmeer kann jetzt wirklich ein „Französischer See" werden, denn Rußlands Flotte ist der natürliche Bundesgenosse der Englischen Flotte im Mittelmeer gegen Frankreichs Uebermacht. Darum athmet das stolze England jetzt nichts als Frieden, denn unter den gegenwärtigen Umständen wäre es gezwungen, die Franzosen zu unterstützen gegen den natürlichen Russischen Bundesgenossen, und ein Englisch-Französischer Seesieg über die Russische Flotte wäre viel mehr ein „untoward event" (unangenehmes Ereigniß), als der durch die großmüthige Aufwallung bei Navarin herbeigeführte.

Rom, 23. Juli. [Lightenveldt's Mission.] Der „Deutschen Volkshalle" wird von hier geschrieben: Der Niederländische Abgesandte Baron van Lightenveldt ist auf dem Punkte, unverrichteter Sache nach Hause zurückzukehren. Herr van Lightenveldt erinnert recht augenfällig an die Piemontesischen Abgesandten. Wir glauben ihm nicht im Mindesten Unrecht zu thun, wenn wir geradezu behaupten, er sei nur pro forma und aus gewissen Rücksichten hierher gesandt worden. Einmal geht das u. A. aus der äußerst kurzen Zeit seiner Anwesenheit in Rom, dann aus seinem ganzen Benehmen hervor. Sie kennen ja selbst die Gebräuche des Römischen Hofes und der Cancellerieen, so wie den complicirten Geschäftsgang, der eine nothwendige Folge der großen Vorsicht und Klugheit ist, mit der der heilige Stuhl Alles zu überlegen und zu berathen pflegt. Sie können also leicht denken, daß man in so wenig Tagen keine wichtigen Geschäfte abschließen kann. Ich habe meinerseits die Ueberzeugung, daß dieses auch der Holländischen Regierung nicht unbekannt sein konnte. In dieser kurzen Zeit hat nun Herr van Lightenveldt zahlreichen Diners beigewohnt, nebenbei auch zweimal dem Papst seine Aufwartung gemacht und sich einige Male mit dem Cardinal-Staatssecretair unterhalten. Alles dieses würde man kaum als vorbereitende Schritte zu allenfallsigen Unterhandlungen ansehen können. (Wir geben diesen Artikel, ohne eine weitere Verantwortlichkeit für denselben zu übernehmen. Er ist zunächst als Ausdruck der Anschauungen, welche man auf katholischer Seite von dieser Mission hat, beachtungswerth. Nach einer Nachricht, die über Holland uns zugeht, wäre Lightenveldt übrigens schon in Neapel eingetroffen. Die Red. d. N. Pr. Z.)

Spanien.

⁄ **Madrid**, 27. Juli. [Spanien und seine Constitution.] Der Conde de San Luis — Sie wissen, das ist der Titel, den Sartorius, der getreueste Freund des Marschall Narvaez, führt — ist plötzlich von La Granja hier wieder eingetroffen, und man bringt diese Rückkehr mit allerlei Gerüchten über Narvaez in Verbindung. Das ist sicher, daß von Narvaez allein noch in ganz Spanien das Ordnen der immer wirrer werdenden Verhältnisse erwartet wird. Es ist kaum zu sagen, wie wunderlich es hier zugeht. Die Spanier sind unstreitig das gemäßigteste und mäßigste Volk, das es giebt. Man bezahlt die Beamten nicht und doch arbeiten sie ruhig fort; man alterirt jeden Rechtszustand, und doch entsteht kein gewaltsamer Zusammenstoß; es geschehen hier täglich Dinge, die in allen anderen Ländern geradezu unmöglich wären, und hier zuckt man höchstens die Achseln darüber und vertröstet auf die Zukunft. Die Sitte ist in Spanien mächtiger, als das Gesetz, und der moderne constitutionelle Staat besteht nicht in, sondern neben der uralten Spanisch-christlichen Gesellschaft. Das ist das Geheimniß. Das ganze moderne Staatsgebäude kann morgen zusammenbrechen — faul und morsch genug ist's längst dazu — aber Spanien wird bleiben; ja, der constitutionelle Staat mit all' seiner Wirrniß besteht überhaupt nur, weil sich das eigentliche Spanische Volk gar nicht um ihn bekümmert: er ist nicht geliebt und nicht gehaßt, man kennt ihn kaum und wer nichts mit ihm direct zu thun hat, bekümmert sich gar nicht um ihn. In manchen Branchen ist der moderne Staat allerdings ein Hinderniß; aber man muß die Klugheit bewundern, mit der die Spanier sich dieses Hindernisses zu erwehren wissen. So z. B. die Armee ist vortrefflich, gut gekleidet, gut genährt, vom vortrefflichsten Geiste beseelt, für militairische Ausbildung wird viel gethan, überall stehen den einzelnen Waffen General-Inspectoren vor, die außer ihrer positiven, noch die große negative Aufgabe haben, den constitutionellen Staat mit seinem Kammer-Trudel und Minister-Krisen fern zu halten von der Armee. Durch glänzende Ausführung dieser Aufgabe haben sich mehrere Generale die größesten Verdienste um Spanien im Allgemeinen und um die Armee insbesondere erworben. Spanien ist wie gar kein anderes Land lehrreich für die Dogmatiker der „echten" Constitution, aber was helfen Lehren!

Madrid, 1. Aug. (T. C.-B.) Der Finanzminister Moyano ist entlassen und durch Collantes ersetzt worden. Die Eisenbahn-Concessionen sollen validirt werden.

Schweiz.

Bern, 8. August. Der Ständerath tritt den Beschlüssen des Nationalraths über den Conflict mit Oesterreich und Vertagung fast einstimmig bei.

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 3. Aug. [Die Successions-Acte. Flotte. Cholera.] Das neue Thronfolge-Gesetz, das über den Trümmern eines aufgelösten widerspenstigen Reichstags entstanden und den Sturz eines Ministeriums herbeigeführt, hat nunmehr die Königliche Sanction erhalten. Damit ist in dem Chaos der politischen Verworrenheit eine feste Marke gegeben, die Vielen als ein Gegenstand der Befriedigung, Anderen als ein Ziel ihrer ferneren Angriffe erscheint, denn es giebt auch hier eine gewisse Klasse von Politikern, die sich der Hoffnung noch immer hingiebt, die Paciscenten des Londoner Tractats würden der Dänischen Reichstags-Opposition zu Lieb' eine Verwahrung gegen die Folgerungen einlegen, welche aus der neuen Staats-Acte hergeleitet werden könnten. Mit Uebergehung der Einleitung theile ich Ihnen in Nachstehendem den Wortlaut des Thronfolge-Gesetzes mit. Es lautet:

Durch den mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, dem damaligen Präsidenten der Französischen Republik (gegenwärtig Kaiser der Franzosen), J. Maj. der Königin der Vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland, Sr. Maj. dem König von Preußen, Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland und Sr. Maj dem König von Schweden und Norwegen, unter dem 8. Mai 1852 zu London abgeschlossenen, später ratificirten Tractat, welchem demnächst die Mehrzahl der Europäischen Mächte, in Folge der nach Maaßgabe des Artikel 4 des Tractats an sie ergangenen Einladung, beigetreten sind, ist es Uns gelungen, sowohl die Anerkennung der Untheilbarkeit der Dänischen Monarchie als eines Grundsatzes des Europäischen Völkerrechts von immerwährender Gültigkeit, als auch die Anerkennung der von Uns beschlossenen Ordnung der Thronfolge zu erlangen; und da endlich auch der vereinigte Dänische Reichstag, in Gemäßheit des § 4 des Grundgesetzes für das Königreich Dänemark vom 5. Juni 1849, durch Beschluß vom 24. Juni 1853 an seinem Theil, dem an denselben gerichteten Vorschlage in Betreff der solchergestalt von Uns beabsichtigten Ordnung der Thronfolge zugestimmt hat, so sind Wir gegenwärtig in den Stand gesetzt, durch Erlassung eines Unsere ganze Monarchie umfassenden, für alle ihre Theile gültigen Thronfolge-Gesetzes das Werk zu vollenden, welches während so langer Zeit der Gegenstand Unsrer landesväterlichen Bestrebungen gewesen ist."

„Wir gebieten und befehlen demnach wie folgt: Art. I. Wenn die vom Könige Friedrich dem Dritten im Mannsstamme abstammende männliche Nachkommenschaft, welcher zufolge des von demselben Könige unter dem 14. November 1665 gegebenen Königs-Gesetzes das Erbrecht auf den Dänischen Thron zusteht nach Gottes unerforschlichem Rathschluß erlöschen sollte, so soll alles und jedes Erbrecht nach den Artikeln 27 bis 40 des gedachten Königs-Gesetzes aufgehoben sein, und soll nur Mann von Mann, mit Ausschluß der Weiber, zur Erbfolge in allen unter Unserm Scepter vereinigten Ländern berechtigt sein. Die Thronfolge soll, in diesem Falle, in der Gesammtheit dieser Länder auf Unsern vielgeliebten Vetter, Seine Hoheit Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welchem Wir von jetzt an den Namen eines Prinzen zu Dänemark beigelegt haben wollen, und auf Seine aus der Ehe mit Unserer vielgeliebten Cousine, Ihrer Hoheit der Prinzessin Louise Wilhelmine Frederike Caroline Auguste Julie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, jetzt Prinzessin zu Dänemark, gebornen Prinzessin von Hessen, entsprossene männliche Nachkommenschaft übergehen. Art. II. Auf diese Nachkommenschaft, Mann von Mann, in rechtmäßiger Ehe erzeugt, soll die Krone nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linien-Erbfolge vererben. Art. III. Würde, was Gott in Gnaden verhüten wolle, in der Zeitenfolge die gegründete Besorgniß eintreten, daß der solchergestalt zur Thronfolge berufene Fürstliche Mannsstamm erlöschen werde, so soll Unser zu der Zeit regierender Nachfolger auf dem Dänischen Throne verpflichtet sein, dafür Sorge zu tragen, daß die weitere Ordnung der Thronfolge in der die Erhaltung der Selbstständigkeit und der Integrität der Dänischen Monarchie, so wie der Rechte der Krone am meisten sichernden Weise festgesetzt, und daß in Uebereinstimmung mit dem zweiten Artikel des unter dem 8. Mai 1852 in London abgeschlossenen Tractats die Europäische Anerkennung der neuen Thronfolge-Ordnung zu Wege gebracht werde."

Vorgestern hat die vereinigte Dänisch-Schwedisch-Norwegische Flotte die Inseln verlassen und ist weiter in die Ostsee gegangen. — Von gestern bis heute sind an der Cholera erkrankt 146 Personen, gestorben 97. Gesammtsumme der Erkrankungen 6000, die der Todesfälle 3219.

Rußland.

St. Petersburg, 18/30. Juli. [Hofnachricht.] Ihre Majestät die Königin Mutter der Niederlande sind in der vergangenen Nacht mit einem Extrazuge nach Moskau abgereist. (Journ. de St. Petersb.)

St. Petersburg, 19/31. Juli. [Cholera.] Bis zum 16. Juli belief sich die Zahl der Cholerakranken auf 625; an diesem Tage erkrankten 65, genasen 36, starben 24. Es blieben demnach 630 Kranke in Behandlung.

Kirche, Schule und Innere Mission.

[Der Deutsche Evangelische Kirchentag] in Berlin wird wegen der Störungen, welche die großen Truppen-Uebungen in der Woche vom 12. bis 17. September c. herbeiführen könnten, nicht in den Tagen vom 13. bis 16., sondern vom 20. bis 23. September c. gehalten werden. In unserer Ansprache vom 24. Juni c. haben wir diejenigen unserer Mitbürger, welche bereit sind, die zu dem Kirchentage zu erwartenden Gäste bei sich aufzunehmen, gebeten, dies anzumelden. Diese Bitte hat Erfolg gehabt, dem Bedürfniß ist aber noch bei weitem nicht genügt. Da die Listen in Kurzem aufgestellt werden müssen, bitten wir Alle diejenigen, welche die beabsichtigten Meldungen bisher unterlassen haben, sie recht bald und wo möglich vor dem 22. August c. an den Herrn Kanzleirath Bleich, Leipziger Straße Nr. 55, oder an eines der unterzeichneten Comité-Mitglieder gelangen zu lassen.

Wir dürfen annehmen, daß mancher, dem die Beschaffenheit seiner Wohnung die Aufnahme von Gästen verbietet, seine Theilnahme an dieser wichtigen Angelegenheit der Evangelischen Kirche gern bethätigt, und bitten solche, diese Theilnahme durch Geldbeiträge zur Unterbringung der Gäste und zu den anderweiten nicht unerheblichen Kosten zeigen zu wollen.

Unser Bureau-Vorstand der Herr Kanzlei-Rath Bleich und jedes Comité-Mitglied ist bereit zur weiteren Beförderung solche Beiträge in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 2. August 1853.

Das Local-Comité für den Evangelischen Kirchentag zu Berlin.

Mathis, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath, Lennéstr. 6a, z. Z. Vorsitzender. Graf von Arnim-Blumberg, Wirkl. Geh. Rath, Wilhelmsstr. 64. Bachmann, Consistorial-Rath, alte Jakobsstr. 113. Barraud, Rathszimmermeister, Louisenstr. 67. F. W. Behrendt, Commerz.-Rath, neue Schönhauserstr. 9. Behrendt, Armen-Commissions-Vorsteher, Invalidenstr. 60a. Berner, Prediger, große Frankfurterstr. 120. E. Beyer, Prediger in Bethanien. Bleich, Kanzlei-Rath, Leipzigerstr. 55. von Bonin, Hauptmann, Karlsstr. 16. Bormann, Provinz.-Schulrath, Schönebergerstr. 1. Le Brün, Justiz-Rath, Oranienstr. 60. Devaranne, Stadtverordn., Zimmerstr. 91. Encke, Gerichts-Assessor, Lindenstr. 103. G. A. Engels, Stadtverordn., Chausseestr. 23. G. A. Engels II., Fabrikant, Louisenstr. 67. Dr. Friedländer, Geh. Archivar, Burgstr. 19. Leo Grieben, Buchhändler, Linkstr. 39. Hartwich, Hauptmann a. D., Dorotheenstr. 23. Hegel, Geh. Regierungs-Rath, Matthäi-Kirchstr. 10. Heidenreich, Geh. exped. Ober-Tribunals-Secretair, Husarenstr. 24. Dr. Henry, Prediger, Niederlagstr. 1. Hertz, Buchhändler, Behrenstr. 44. Hetzel, Superintendent, Alexandrinenstr. 44. Dr. Hoffmann, General-Superintendent, Schifferstr. 6. Holfelder, Commerzienrath, Grünstr. 21. J. Jacobi, Kaufmann, Fischerbrücke 25. Jacobs, Professor, heilige Geiststr. 6. Jordan, Legationsrath, Potsdamerstr. 112. W. Kaiser, Prediger, Klosterstr. 67. Klemann, Geh. Registr.-Assistent, Ritterstraße 49. Kober, Superintendent, Kanonierstraße 4. Koch, Kammergerichts-Vice-Präsident, Linksstraße 44. von Könen, Geheimer Ober-Finanz-Rath, Pariser-Platz 5. König, Zimmermeister, Brunnenstraße 15a. Dr. Kohlstock, Justizrath, Neue Königsstraße 21. Krack, Domainen-Rath, Werdersche Mühlen 2. v. Mühler, Ober-Consistorial- und Geh. Reg.-Rath, Köthener Str. 38. Dr. Nitzsch, Ober-Consistorial-Rath, Linksstraße 13. Oppenhoff, Kaufmann, Holzmarktstraße 5. Dr. Pieper, Professor, Schifferstraße 7. Dr. Posner, pract. Arzt, Potsdamer Str. 64. Rinck, Schuhfabrikant, Gertraudtenstr. 24. Rockenstein, Dr. theolog., Potsdamer Str. 73. Fr. Schmidt, Kaufmann, Grenadierstr. 40. Schmidt, Kanzlei-Vorsteher, Mohrenstr. 59. Schultz, Superintendent, Sophienstraße 3. Wilh. Schultze, Buchhändler, Schartnstraße 11. v. Sommerfeld, Oberst-Lieut., Enkeplatz 4a., Steinbrück, Historienmaler, Anhaltsstraße 8. Strilack, Rathsglasermeister, Commandantenstraße 73. Thomas, Bezirksvorsteher, Mohrenstr. 63. Trahndorff, Professor, Oranienstr. 50. Walter, Stadtverord., Linienstraße 34. Westphal, Major, Große Frankfurter Straße 49. Dr. Wiese, Geh. Regierungs-Rath, Köthener Straße 42. Wunsch, Stadtverordneter, Bellevuestr. 19.

Wissenschaft.

Berlin. Am 3. d. M. hatte die Deutsche geologische Gesellschaft ihre diesmonatliche Versammlung, die letzte vor der in Tübingen stattfindenden allgemeinen Versammlung. Der Vorsitzende, Herr v. Carnall, zeigte die neuen Einsendungen an, worunter die so eben erschienene vortreffliche geognostische Karte der Schweiz und Herrn Steininger's gründliche Beschreibung der Eifel. — In einem zum Vortrage gebrachten Schreiben des Herrn Ribbentrop zu Colberg theilt derselbe mit, daß bei dem Dorfe Bertin, 2½ Stunden von Colberg, ein Vorkommen von weißem Jura-Kalkstein (Oolit) aufgeschlossen worden sei; dem Schreiben waren Handstücke des Gesteins mit eingeschlossenen Conchilien beigefügt, welche über dessen Natur und Alter keinen Zweifel lassen. — Ferner trug der Vorsitzende eine Mittheilung des Herrn Nöggerath zu Bonn vor über das am 18. Februar d. J. an mehreren Orten des Mittel-Rheins beobachtete Erdbeben. — Herr Beyrich legte eine von Herrn Wessel eingesendete geognostische Karte von der Gegend an den Oder-Mündungen vor und erläuterte dieselbe nach Herrn Wessel's Beobachtungen. Während noch vor wenigen Jahren nur das Hervortreten des (weißen) Jura's bei Fritzow bekannt war, ist durch Hrn. v. Hagenow das Vorkommen dieser Formation (Sandsteine, welche dem braunen Jura angehören) bei Soltin, Insel Wollin, entdeckt worden; seitdem sind durch Herrn Wessel mehrere weitere Vorkommnisse gefunden und untersucht worden. Als östlichster Punkt erscheint der zuletzt durch Herrn Ribbentrop angezeigte. Redner führte an, wie sich aus jenem Auftreten der Bildung das Vorkommen der jurassischen Geschiebe im Innern des Landes erkläre, und legte schöne, sehr wohl erhaltene Versteinerungen einschließende Handstücke vor, welche bei Pesen und Thorn gefunden und von dem General von Prittwitz dem Universitäts-Cabinet geschenkt worden sind. Dies Vorkommen ist um so interessanter, als dergleichen Geschiebe so weit östlich noch nicht bekannt waren und als daraus zu schließen sein dürfte, daß die Formation noch weit über Colberg hinaus vorhanden sein mag. — Der Vorsitzende legte eine von Herrn Spengler in Camsdorf eingesendete Beschreibung von einem Vorkommen von Asphalt, nebst Handstücken davon, vor. Dasselbe ist durch ein Gebirgs-Profil anschaulich gemacht. Der Asphalt liegt im Verein mit Kupfererzen dicht unter dem unteren Kupferschieferflötz und zwar ganz nahe an einem sehr hohen Rücken (Verwerfungskluft) im höheren (liegenden) Gebirgsstück. Mit diesem Rücken sind auch einige andere interessante Erscheinungen verbunden. — Vor dem Schlusse der Sitzung wurde noch ein langes Stück von Bastkohle vorgezeigt, welche in dem Braunkohlenlager bei Blumberg ohnweit Cüstrin in großer Menge einbricht und von Herrn Stenz zu Vietz eingesandt worden ist.

Vermischtes.

Langensalza. Vor einigen Tagen wollte ein junger Mensch von 16—17 Jahren, ein Schüler und Sohn des bekannten Krackrügge aus Erfurt in den Ferien von da aus seine Großmutter in Schlotheim besuchen. Bei dem Passiren eines Ortes im Kreise Langensalza kauft er sich Kirschen und läßt, wohl nicht vorsichtig genug, dabei den Inhalt seiner Börse, welcher in einigen Thalern bestanden haben mag, und seine goldene Uhr blicken. Sorglos zieht er seine Straße weiter, findet aber in einem nahen Walde von Mörders Hand einen schmählichen Tod. Erst nachdem er vermißt und gesucht worden war, ist er mit abgeschnittener Kehle und beraubt im Walde gefunden worden. Der abscheuliche Thäter ist noch nicht ermittelt, doch glaubt man ihm auf der Spur zu sein.

Sigmaringen, 31. Juli. Gestern Abend ist hier die fürstliche Hausmeisterin Nanette Anna im 98. Lebensjahre gestorben. Unter fünf Fürsten diente sie am Hofe.

London, 2. August. Nach dem „Overland's Athenäum" sind in Folge der außerordentlichen Hitze in Calcutta in zwei Tagen 1106 Personen gestorben. So groß ist die Sterblichkeit in dieser Stadt, die mehr als 300,000 Einwohner zählt, noch nie gewesen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 7. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser 9½ Uhr. Nachmitt. Cand. Schmilinsky 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Müller 9 Uhr. Nachm. Müllensiefen 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Cand. Humburg 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Cadettenpred. Hecker 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Moritz. (Abendmahl.) Nachm. Cand. Quiele. — St. Georgenkirche: Vormitt. Loos. Nachmitt. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Sup. Schultz und Ideler. Vormitt. Superint. Schultz. Nachmitt. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Früh 7 Uhr Weitling. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Hofpred. Dr. Hoffmann 9 Uhr. Vormitt. Divisionspred. Lic. Strauß 11 Uhr. Nachm. Cand. Frenzel 2 Uhr. Nachm. Cand. Kerkow 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Müller 9 Uhr. Nachmitt. Cand. König 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vorm Orth 10 Uhr. Nachm. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vormitt. Vater. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Deibel 2 Uhr. — Neuekirche: Früh 7 Uhr Ober-Consist.-Rath Dr. Marot. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Dr. Sydow 9 Uhr. Nachm Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Superint Kober. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Cand. Jentsch 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Böhmischekirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. Nachm. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachm. Cand. Hausig 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl Beichte früh 8½ Uhr.) Nachm. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. — St. Johanniskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt.

---

miss. in Boytzenburg, Lychen und Zehdenick, mit 1 Dir. und 8 Kreisr.; 13) Kreisger. in Wittstock mit den Ger.-Commiss. in Kyritz, Meyenburg und Pritzwalk, mit 1 Dir. und 10 Kreisr.; 14) das Kreisger. in Wrietzen mit der Ger.-Deputation in Neustadt-Eberswalde und den Ger.-Commiss. in Freienwalde und Strausberg, mit 1 Dir. und 11 Kreisr. — Das etatsmäßige Richter-Personal dieser Untergerichte besteht demnach aus 1 Präsidenten, 16 Directoren, 60 Räthen, 21 Stadtrichtern, 145 Kreisrichtern (von denen etwa die Hälfte den Titel von Kreisgerichts-Räthen führen); die Staatsanwaltschaft aus 9 Staatsanwälten und 19 Staatsanwalts-Gehülfen; Rechtsanwälte und Notarien giebt es 109. Schwurgerichte sind das Stadtgericht in Berlin und die Kreisgerichte zu Berlin, Brandenburg, Perleberg, Potsdam, Prenzlau und Wrietzen. Die Zahl der Gerichts-Eingesessenen beträgt mit dem Militair 1,300,102.

— y Ein alter oftmals bestrafter Dieb hat in der letztern Zeit einen eigenthümlichen Industriezweig gewählt, um leben zu können ohne arbeiten zu müssen. Er hat sich nämlich in den Besitz eines harten Thalers zu setzen gewußt, um ihn in verschiedenen Läden zu wechseln. Bei jedem dieser Wechselgeschäfte stellte er dann die Behauptung auf, man habe sich geirrt und ihm ein Viergroschenstück zu wenig gegeben. Dabei wurde er, wenn der Wechsler einigen Zweifel an dieser Behauptung laut werden ließ, so grob und brutal, daß man ihm in den meisten Fällen gern das Geld gab, um ihn nur los zu sein. Der Gewinn betrug daher stets 3 Silbergroschen. Das in solcher Weise genommene kleine Geld wurde dann von ihm wieder in einen harten Thaler umgewandelt, und mit ihm begann das frühere Manöver von Neuem. In solcher Weise hat er es an einem Tage auf 20 Sgr. Gewinn gebracht. Dieses Wechselgeschäft ist ihm aber jetzt gelegt worden.

— △ Die National-Ztg. schreibt heute: „Die Deutsche Presse hat sich lange und ausdauernd mit der Donau beschäftigt." Wir hatten demnach so Unrecht nicht, als wir gestern die National-Zeitung insonderheit als „politischen Wasserdoctor" begrüßten. Und daher plätschert sie auch mit Vorliebe in wässerigen Gleichnissen, wie z. B.: „Gegen frische Wellen im Licht der Sonne anzukämpfen ist eine Lust; aber schlechtes Schwimmen im Nebel und zwischen zähen Schling-Gewächsen. Und es giebt Verhältnisse, unter denen auch die eisernste Geduld das Ruder niederlegt. Zu diesen Verhältnissen gehören alle die, in denen Deutschland etwas Gemeinsames und Nützliches thun soll." — Daß die National-Ztg. jetzt die Weltlage am liebsten von der Wasserseite auffaßt, kann nicht Wunder nehmen, wenn man so billig ist, zu bedenken: wie viel ihr in ihrem politischen Leben schon zu Wasser geworden ist! Der Strom, mit dem sie schwamm, dem Meere der Freiheit strebte er zu, und wo verrann er? Im Sande des passiven Widerstandes!

— △ „Die Kreuzzeitung der Zukunft" — so titulirt sich ein ellenlanger Leitartikel, mit welchem „das Organ für Jedermann" schon wieder die Neue Preußische Zeitung beehrt. Es ist recht nachbarlich, daß der Er-Urwähler uns so zuvorkommend über unsere Zukunft beruhigt, nachdem ihm selbst der bewußte Beruhigungs-Zustand so gute Dienste gethan hat. Der Artikel ist stellenweise sehr ironisch: so nennt der Leitartikelschreiber das „Organ für Jedermann" unter Anderm ein „bescheidenes Blättchen", vielleicht weil selbiges in seiner jetzigen gewandelten Form dem „Veilchen, das im Verborgenen blüht," immer ähnlicher wird. Auch pflastert Er-Urwähler die hohle Gasse seiner politischen Weisheit mit guten Vorsätzen. Denn er schreibt: „Wir wollen die Wahrheit sagen," woraus mißtrauische Gemüther schließen könnten, daß er sie früher nicht gesagt, und er sagt sie in folgenden Worten: „Wenn es ein Verdienst ist, unsere Zustände gemacht zu haben, so gehört ein recht weites breites Stück des Verdienstes der Partei, deren Organ die Kreuzzeitung. Aber — fährt Er-Urwähler fort — wer nicht mehr Verdienste hat, als daß er Verdienste gehabt hat, der hat im irdischen Jammerthal eigentlich nichts mehr zu thun. Wer Verdienste gehabt hat, stirbt eines schönen Todes, wer sie aber nur gehabt hat, lebt fortan ein überflüssiges Leben." Aufrichtig gesagt, ist uns das Letzte nicht recht klar, was vielleicht daher kommt, daß dem Schreiber das, was er geschrieben, selbst nicht recht klar gewesen ist. Doch finden wir es sonst charakteristisch von ihm, daß seine ganze politische Auffassung sich um nichts weiter dreht, als um „Verdienst" und dessen Mehrheit, um „Verdienste". Der Hamster, den er in seinem siebenten (!) Artikel „vom Instinct der Thiere" beschreibt, ist ein eben solcher Politicus. Auch er geht eifrig dem „Verdienste" oder der Nahrung nach, und mit Recht rühmt die „Volkszeitung" ihm nach: „Der Eifer des Hamsters zum Einsammeln der Speisen ist sprüchwörtlich."

— * Das Schicksal der Kreuzzeitung ist ein rechtes Schicksal für die Berliner Neuigkeitskrämer, welche den Jahrmarkt der auswärtigen Zeitungen mit Berliner Nachrichten beziehen. Sie lügen, wie schon gestern bemerkt, über die Kreuzzeitung, daß sich die Balken der betreffenden Neuigkeits-Buden biegen, und da schon nach dem guten alten Sprüchwort zu einer Lüge immer sieben Lügen gehören, um wenigstens den Schein der Wahrheit für den Augenblick zu retten, so kann man daraus auf den Umfang des strotzenden Lügensackes schließen, in den der Knecht Rupprecht der Deutschen Presse die Kreuzzeitung stecken möchte. Von den großen Zeitungen in Folio an bis hinab zu den kleinsten Winkelblättern ist die Kreuzzeitung und immer wieder die Kreuzzeitung der Schinken, den diese Neuigkeits-Einschlachter in ihrem Rauchfange hängen haben. Es ist wahr, wir müssen uns ungeheuer dadurch geschmeichelt fühlen, daß der Kreuzzeitungs-Frage in den Deutschen Zeitungshallen fast eben so viel Raum verstattet wird, als der orientalischen Frage. Auch liegt für uns, die wir uns angeblich durch unsere „russenfreundliche" Behandlung der orientalischen Frage so unaussprechlich „blamirt" haben sollen, eine glänzende Genugthuung darin, zu sehen, wie jetzt die kreuzzeitungsfeindlichen Organe durch vorlaute Antworten auf die Kreuzzeitungs-Frage sich ebenso unsäglich „blamiren". Indeß haben wir so viel journalistischen esprit de corps, daß wir unsern in Lügen contra Kreuzzeitung machenden Gewerbsgenossen den guten Rath geben müssen, bei ihren Enthüllungen unserer Mysterien doch gefälligst nicht so viel Geist zu entwickeln, daß darüber ihr gesunder Menschenverstand „schief gewickelt" erscheint. Diese übertrieben geistreichen Enthüllungen alle unter die Loupe des Zuschauers zu bringen, das würde uns viel zu viel Zeitungssteuer kosten und jedenfalls ungleich mehr, als die von uns zu besichtigenden Lügen werth sind. Daher: nur mit einer einzigen dieser fortgesetzten Tendenz-Lügen contra Kreuzzeitung wollen wir liebäugeln, und zwar mit der, welche zu verstehen giebt, daß „finanzielle Gründe" uns zur plötzlichen Arbeitseinstellung getrieben. Die gescheuten Leute, welche uns das nachsagen, stellen sich auf den Standpunkt des „Geschäfts", müssen aber für ihre Person spottschlechte Geschäftsleute sein, sonst würden sie wissen, was jeder Handlungs-Laufbursche weiß, daß die plötzliche Aufgabe eines Geschäftes das Dümmste ist, was ein „Geschäftsmann" in finanziellen Verlegenheiten thun kann, weil in dem Augenblick, wo ein Geschäft eingestellt wird, sich präcise auch alle Gläubiger des Geschäftes einzustellen pflegen. Und wir können denjenigen Neuigkeitskrämern, die ihre weise Nase sogar in unsere „Finanzen" stecken, nur entgegnen, daß wir uns bis jetzt noch der Achtung unseres Schneiders und der Werthschätzung unseres Schusters zu erfreuen haben, und daß sich einst in unserem literarischen Nachlaß nicht so viel unquittirte Rechnungen finden dürften, als in dem manches Andern, der für die sechs Pfennige, womit ihm die Zeile honorirt wird, uns mit erlogenen 20- bis 30,000 Thlrn. honorirt, so daß ja nothwendig bei ihm die Elle länger werden muß, als der Kram, resp. als sein Neuigkeitskram mit der bekannten Firma: „Es wird fortgelogen."

— * Ein „Europäischer Landesverräther", als welcher sich die Kreuzzeitung, man weiß wohl, ein Patent gelöst hat, kommt jetzt in gute Gesellschaft. Der Londoner Correspondent der National-Ztg. schreibt: „In Stambul spricht man in Verbindung mit dem Namen des edlen Grafen Aberdeen von Verrath, in Paris thut man das längst. Ich erfahre eine Phrase, die hier in ministeriellen Kreisen umläuft und dem edlen Grafen in den Mund gelegt wird: „Besser doch, die Dynastieen sind Russische Standesherren, als daß sie von der Revolution in die Luft gesprengt werden." — Von wem, daß wir so frei sind bescheiden anzufragen, mag dieser Correspondent wohl obige Phrase aufgeschnappt haben? Denn annehmen, daß er selber „in ministeriellen Kreisen umläuft" nach Neuigkeiten, das wäre eine Beleidigung für — ihn, den demokratischen Mann des Schreckens für alle conservativen „Verräther". Wie weit sind wir doch vorgeschritten im Vergleich mit jener Richtschnur unserer Väter, die da lautete: „Sprich nie etwas Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiß weißt, und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: warum erzähle ich es?"

—: (Eingesandt.) „Sie wünschen Beiträge, und zwar vermuthlich witzige (wo möglich!) für den Zuschauer. Da ich aber nicht witzig bin (Schade!) so will ich wenigstens etwas Gemeinnütziges liefern, nämlich die im Namen vieler Väter und Mütter ausgesprochene Bitte, es doch im Zuschauer zur Sprache zu bringen (geschieht hiermit), daß den Verkäufern von Feuerwerkskörpern oder andern explodirenden Stoffen eingeschärft werde, solche gefährlichen Spielereien nicht an Kinder zu verkaufen. In manchen Gärten hinter den Häusern lassen jetzt Knaben Schwärmer los u. s. w." — Jedenfalls eine straffällige Schwärmerei nach der Mode, für welche den Verkäufern nach § 345 des Strafgesetzbuches Geldbuße bis zu 50 Thlrn. oder Gefängniß bis zu sechs Wochen, den Feuerwerkern en miniature aber treffende „Knallschoten" gebühren. B. R. W.

— 00 Den Freunden des Wiener Komiker Treumann dürfte es nicht uninteressant sein zu erfahren, daß das sehr gelungene Bild des Künstlers nach einer trefflichen Zeichnung von dem Wiener Maler Kriehuber hier bei Leop. Lassar aushängt.

— 00 Das Vorstädtische Theater auf dem sogenannten Wollank'schen Weinberge macht so gute Geschäfte, daß der Besitzer desselben die Winter-Theatergebäude durch einen bedeutenden Anbau vergrößern lassen will.

— 00 Am nächsten Donnerstag wird der Königl. Württembergische Capellmeister Dr. Schmidt sein am letzten Montag mit vielem Beifall ausgeführtes Concert in Sommer's Local wiederholen. Seine meistens aus Tanzstücken bestehenden Compositionen erfreuen sich eines ungetheilten Beifalles.

Blume 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. Nachm. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Andeïe 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Tournier 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Die „Erklärung" des Herrn Obergerichts-Assessor Wagener

in Nr. 160 dieser Zeitung hat in den weitesten Kreisen eine betrübende Sensation erregt. Ein Jeder, — selbst der gerechteste Mann anderer politischer Ansicht, — fühlt aus den Zeilen jener Erklärung heraus, daß die Verhältnisse der Partei- und Preßzustände unerträglich sein mußten, wenn sich der Mann durch sie bestimmen lassen konnte, von der Leitung der Zeitung zurückzutreten, der an ihrer Spitze in Zeiten gekämpft hat, wo die damit verbundene Gefahr einen echten, wahren Mann auf jenem Platze verlangte, — der nicht gewankt hat und nicht gewichen ist in der Vertretung der politischen Glaubenstreue, — von der auch wir nur Heil und Segen für das Vaterland erwarten, — als ihn giftige Pfeile der Bosheit und des Neides verletzten, — als er sogar an den Stellen verkannt wurde, für deren Träger er sein Herzblut gelassen haben würde. — Einer Motivirung des Schrittes bedarf es für uns nicht, — die Neue Preußische Zeitung enthält sie selbst in ihrer fünfjährigen patriotischen Redaction. Eine andere Frage ist, ob die Linie, über welche hinaus der Mann von Ehre, ohne Gefährdung der letztern, nicht gehen kann, durch jene Zustände und Persönlichkeiten vorgezeichnet wird, oder ob sie nicht vielmehr das eigne, durch das Einverständniß der Gesinnungsgenossen getragene Bewußtsein vorzeichnen muß. Wenn wir uns für die letzte Alternative entscheiden, so ist damit von selbst die Bitte gegeben:

der Herr Ober-Gerichts-Assessor Wagener möge seinen Entschluß widerrufen und sich auf's Neue an die Spitze der Redaction der Zeitung stellen, die Herren Mitarbeiter derselben auch zu ferner kräftiger Theilnahme an der schweren Arbeit vermögen und dadurch uns das vortrefflich redigirte, patriotische Organ unserer politischen Gesinnung nicht allein erhalten, sondern dem Vaterlande auch eine Stütze conserviren, die, wenn Alles wanken und weichen sollte, was Gott verhüten möge, mit uns stehen wird, fest und treu und unerschütterlich.

Die unterzeichneten Mitglieder des heute hier versammelt gewesenen Kreistages haben ihren Gefühlen und Wünschen durch diese Zeilen einen schwachen Ausdruck geben wollen.

Belgard, den 1. August 1853.

v. Kleist-Warnin. v. Kleist-Schmenzin. Frhr. v. d. Recke, Landrath. v. Alten-Tietzow. v. Versen-Burzlaff. v. Manteuffel-Redel. v. d. Lühe-Zadelfanz. v. d. Lühe-Naffin. A. Seidensticker-Altschlage. v. Podewils-Groß-Reichow. Gamp-Groß-Popplow. Bruns-Lutzig. v. Kleist-Jeseritz. v. Kleist-Rauden. v. Manteuffel-Hohenwardin. Hartog-Vietzen. Gottschalk-Verden. Oppenfeld-Reinfeld. v. Buggenhagen-Grüssow. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff auf Lenzen. Tiede-Ziegenwiese.

Es wird für ein hier mit ansehnlichen Mitteln zu errichtendes Bank-Geschäft ein tüchtiger und in dieser Branche namentlich sehr gewandter Disponent, der indeß jedenfalls längere Zeit hier am Platze gewirkt haben muß, gesucht. Außer sonst günstigen Bedingungen wird auch ein nicht unbedeutender Antheil am Geschäfts-Gewinn gewährt. Adressen bittet man sehr bald im Intelligenz-Comtoir unter O. 8. abzugeben.

Ein Candidat der Theologie, der auch Musik-Unterricht ertheilt, sucht auf Michaelis eine anderweitige Hauslehrerstelle. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Pastor Peters zu Wusterhusen bei Greifswald.

Wer eines treuen und gewandten Bureau-Gehülfen bedarf, wolle gefälligst seine Adresse sub A. 19 an die Expedition dieses Blattes abgeben lassen, worauf sich ein junger gebildeter Mann mit den nöthigen Zeugnissen melden wird.

Ein gebildeter junger Oeconom wünscht als Volontair — gegen Zahlung einer guten Pension — auf einem bedeutenden Gute, woselbst sich auch Brennerei und Brauerei, oder sonstige technische Fabriken befinden, placirt zu sein. — Gefällige franco Offerten nimmt Herr R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstr. 38 an.

Eine Dame gesetzten Alters, die seit ihrer Jugend sich mit der Pflege kleiner Kinder beschäftigte, sucht zu Michaelis wieder ein Engagement bei mutterlosen Kindern in einem christlich-evangelischen Hause. Erkundigungen sind einzuziehen bei Hrn. Assessor Wagener, Dessauerstr. 5.

= Einige tüchtige Landwirthschafterinnen, = welche zu Michaelis Stellen suchen, weist nach
W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

Kauf=Gesuch.

Eine Landwirthschaft, zwei Meilen im Umkreise von Berlin, und mit einem Flächenraum von mindestens 100 Morgen mit Wiesen, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer belieben ihre Adressen mit Angabe der Beschaffenheit und des Preises frankirt an den Kaufmann Herrn Kraatz in Berlin, Auguststraße 9, zu senden. Angezahlt können 2000 Thlr. sogleich werden.

Drei große Güter, von denen zwei Rittergüter, resp. 3, 2½ und 2¼ Meilen von Königsberg und ¼—½ Meile von der Chaussee entfernt, von bester Qualität und hohem Culturzustande, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt mündlich allen Kauflustigen, welche eine Anzahlung von 30,000—40,000 Thlr. nachweisen können, der Justizrath Stellter in Königsberg in Preußen.

Ein durchweg massives, vierstöckiges Haus, in der Louisenstraße belegen, herrschaftlich eingerichtet, mit 19,400 Thlr. in der Feuerkasse versichert, soll für 35,000 Thlr. mit 6000 Thlr. Angeld verkauft werden, und können 19,400 Thlr. bei prompter Zinszahlung darauf stehen bleiben. Nur zahlungsfähige Käufer werden ersucht, ihre Adresse unter F. E. 94. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

An die Theater-Directionen.

Ein gebildeter junger Mann ist bereit, als Schauspieler und Sänger einzutreten. Er fühlt dazu innern Beruf und Talent, hat schon Einiges geleistet und ist für jetzt mit 12 Thlr. Gage zufrieden.

Gefällige Adressen werden in der Expedition dieses Blattes sub B. 30. erbeten.

Für Haarleidende.

Meine Frau, welche ihr Kopfhaar schon gänzlich verloren, erhält dasselbe durch den Gebrauch des Kräuter-Haarwuchsöls des Herrn Gustav Gödicke, Rosenstraße Nr. 18, zu unserer größten Freude vollständig wieder. Alle, die sie kennen, werden es gewiß gern bestätigen; ich halte es demnach auch für meine angenehmste Pflicht, dieses der Wahrheit getreu dem Herrn Gödicke hiermit öffentlich zu attestiren.

Alexander Kroll, Klosterstraße Nr. 110.

Geschäfts-Verlegung der Butter-Handlung von C. F. Protzen.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Leipzigerstraße 78 nach der

Mauerstraße 68, an der Leipzigerstraße,

verlegen und Montag eröffnen werde.

Für das geschätzte Vertrauen, welches mir im alten Geschäft zu Theil wurde, bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe im neuen Locale gütigst übertragen zu wollen, da es jederzeit mein Bestreben sein soll, durch **reelle Bedienung und richtiges Gewicht** das Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
C. F. Protzen,
Mauerstraße 68, an der Leipzigerstraße.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Wagen=Verkauf.

Zu dem bevorstehenden Markt am 8. August habe ich mehrere eingetauschte, gut in Stand gesetzte Wagen, wie auch neue aus meiner Fabrik, billig zu verkaufen. Da ich Alles selbst verfertige, so kann ich nur einen Jeden reell und billig bedienen.
Wagenbauer F. Gerhardt, aus Jüterbogk, am Markt.

Louis Landsberger, 26 Jerusalemerstrasse.

Nachdem das Lager des früheren Besitzers dieser Handlung durch Ausverkauf und öffentliche Versteigerung gänzlich geräumt worden, hat genannte Handlung unter Leitung eines eigenen Werkmeisters eine Werkstatt errichtet, in welcher die elegantesten Herren-Kleidungsstücke, unter Garantie der Dauerbarkeit, zu den wohlfeilsten Preisen angefertigt werden.

Preis-Verzeichniss:

Ein eleganter Frack von feinem und feinstem Niederländ. Tuche 6½ bis 12 Thlr.
Ueberzieher von den theuersten Stoffen, 5½ bis 10 Thlr.
Röcke bis zu den elegantesten 8 bis 14 Thlr.
Beinkleider vom feinsten Buckskin 3 bis 6 Thlr.
Elegante Westen, 25 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.
NB. Bestellungen werden binnen 12 Stunden ausgeführt.

Louis Landsberger, 26 Jerusalemerstrasse.

Fein vergoldete Kopf-, Hauben- und Gürtel-Nadeln, desgl. Broschen, Ohrgehänge und Uhrketten, Reise-Necessaires, Portefeuilles, Cigarren-Etuis ꝛc. in neusten Façons und zu soliden Preisen, bei
Thiele u. Stiemcke, Stechbahn 3.

Aechter Probsteier Saat-Roggen und Weizen, der wie bekannt das 25ste Korn liefert.

Da ich im Begriff bin, meine Beziehungen jetzt zu machen, so fordere ich die Herren Landwirthe auf, mir ihre Aufträge baldigst zu überschreiben, um später allen Anforderungen genügen zu können. Anzahlungen sind nicht erforderlich.

Aufträge auf **Pirnaer Saat-Roggen** werden ebenfalls entgegengenommen.

Berlin, August 1853.

Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement, Heiligegeiststr. 3.

Die ersten Collectionen unserer

neuen Herbst=Stoffe,

als: Residentia, fil de chèvre glacé, foulard d'Espagne, empfingen wir bereits und empfehlen solche als neue Artikel hiermit ergebenst.

W. Rogge & Comp., Hof=Lieferanten Sr. Majestät des Königs.

J. A. Henckels aus Solingen, Jägerstr. Nr. 50,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager Ofen- und Kamin-Gegenstände. Zugleich bemerkt derselbe, daß während des Laden-Umbaues der Eingang in sein Geschäft durch den Hausflur auf dem Hofe linker Hand ist.

Die Korb=Möbel=Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,
von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Papier=Tapeten,

Fenster-Rouleaux, Wachsteppiche, Sopha-Teppiche, Tischdecken zu Fabrikpreisen

bei Rudolph Köhler, Leipziger=Straße Nr. 45.

Wichtig für Grundbesitzer, Capitalisten, Justiz-Verwaltungsbeamte und Rechtsanwälte.

Preussens neues Hypothekenwesen (Gesetz, betreffend die Abänderungen der Hypotheken-Ordnung vom 20. December 1783), nebst Ergänzungen, Anmerkungen und Erläuterungen nach den legislatorischen Quellen von Richard Höinghaus, Preis 10 Sgr., ist soeben in der Allgem. Deutschen Verlagsanstalt, Leipzigerstraße 91, erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Zur geneigten Beachtung für die geehrten Leser dieser Zeitung in Halle a. d. Saale und Umgegend.

Die erwarteten Zusendungen der Dr. Borchardt'schen arom.-medic. Kräuter-Seife sind so eben in ganz frischen Stücken eingetroffen, und bin ich nunmehr im Stande, nicht blos alle bisher eingelaufenen Bestellungen zu effectuiren, sondern auch jeden weiteren Bedarf meiner geehrten Kunden zu befriedigen, was ich mir erlaube, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Halle a. d. Saale. C. F. F. Colberg.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstig, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Sehr billige Oberhemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähanstalten auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen, aber festen Preisen zu verkaufen, als: feine weiße Englische

Gesundheits-Shirting-Oberhemden

(Denjenigen, welche transpiriren, besonders zu empfehlen), nach den neuesten Französischen Façons in allen beliebigen, ganz schmalen, so wie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau passend vorräthig, **das halbe Dutzend 4, 5, 6, 6½, 7 u. 8 Thlr.**

— Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst, so wie von echtem Holländischen Grasbleich-Leinen (für echtes Leinen wird garantirt), nach den schönsten und dabei bequem sitzenden Modells gearbeitet (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen so wie breitern fein gesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 Thlr. und so hinauf zu den ganz feinen zu 18, 21, 24 u. 30 Thlr.

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler u. ächter Herrnhuter u. Bielefelder Leinwand u. gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. Manns- u. Frauenhemden von gutem Nesselgarn u. ächt Engl. Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3, 4, 5 und 6 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Prisen u. Knöpfen), von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Engl. Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½, 5 u. 6 Thlr. — Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den allerbilligsten Preisen. — Tricot-Beinkleider in Wolle, Leinen u. Parchend, Jacken, auf dem bloßen Körper zu tragen, in größter Auswahl. — Negligé-Jacken für Damen, in den neuesten Französischen und Englischen schön sitzenden Façons, das Stück von 17½ Sgr. an. Gestickte Unterröcke in den schönsten Mustern das Stück von 1½ Thlr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Feine weiße ächt leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. 25 Sgr., 1, 1½, 1¾ u. 2 Thlr. Feine leinene Batisttücher, das halbe Dtzd. von 1½, 2 u. 3 Thlr.

Bei auswärtigen Aufträgen, welche ich franco erbitte und gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß reell ausführe, beliebe man die Halsweite ꝛc. miteinzusenden.

Feuerfeste eiserne **Geldschränke** mit **patentirten Schlössern,** die jeder Gewalt Widerstand leisten, **patentirte Copir-Maschinen** und **Brückenwaagen** mit neuester Verbesserung in der Fabrik von
W. Basch u. Co., Neue Friedrichsstrasse 9, 10.

Erste Schlesische
Marmor=Waaren=Fabrik
von R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82,

empfiehlt ihr größtes Lager aller dergl. Artikel, als: Marmor-Platten, Wasch-Toiletten, Kamine, Mörser, Fensterbretter, Fliesen, Stufen, Badewannen, Pferdekrippen ꝛc. ꝛc.

Ferner hält dieselbe ein Lager fertiger Tische mit runden und ovalen Platten und liefert bekanntlich die schönsten und preiswürdigsten

Grabdenkmäler

und sind dergleichen vorräthig zur Ansicht in größter Auswahl von den einfachsten Steinen bis zu den größten Monumenten.

Für Landwirthe.

Peruanischen Guano unter Garantie der Aechtheit und **Chili Salpeter** verkauft zu den billigsten Preisen die Handlung von **J. F. Poppe u. Co.** in Berlin.

Feuerwerkskörper

zu Land- und Wasser-Feuerwerken, in allen nur vorkommenden Figuren, als: Schwärmer, Frösche, Wiener Sonnen, Leuchtkugeln, Fontainen, Bombenröhre, Sonnenräder, Pots-à-feu, Kanonenschläge, Tourbillons, Raketen, große Sterne, Kreuze, Windmühlen, Palmenbäume, Pyramiden ꝛc. — Wasserschwärmer, Schnarcher, Enten, Irrwische, Taucher, Fixsterne, Fontainen mit Farben-Verwandlungen. — Bengalische Flammen im schönsten Lichte, als: roth, grün, blau, weiß ꝛc. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden in möglichst kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Das Feuerwerks-Magazin, Leipzigerstraße No. 68a.

Das Passagier-Dampfschiff
Mercur
fährt vom 15. Juli ab bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde
täglich, mit Ausschluß des Sonntags, um 11 Uhr Vormittags
nach Ankunft des Berliner und Posener Morgenzuges.

Von Swinemünde nach Stettin
täglich, mit Ausschluß des Sonntags, um 4½ Uhr Morgens.

Fahrpreise.

I. Klasse	1 Thlr.	5 Sgr.	
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.			
Domestiken in Begleitung ihrer Herrschaft	—	„ 20	„
II. Klasse	—	„ 25	„
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.			
Für jedes Pferd	2	„ —	
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß	—	„ 6	„

Nach und von Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.
Taetz & Comp. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Herrn Baron Paul v. Hövell auf Neufeld, zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Woltersdorf, den 3. August 1853.

Der General-Major a. D. v. Stein, nebst Gattin, geb. v. Wrangel.

Verbindungen.

Ihre gestern hierselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

Julius von Goetze, Königl. Bergrath,
Ida von Goetze, geb. von Necker.

Waldenburg in Schlesien, den 5. August 1853.

Geburten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Verwandten und Freunden hierdurch die Anzeige, daß am 31. Juli d. J. meine liebe Frau, Marie, geb. v. Maltzahn, von einem Knaben glücklich entbunden, dieser uns jedoch schon am 1. d. M. durch den Tod wieder entrissen wurde.

Fürstenau, den 3. August 1853.

von Waldow.

Die heut Morgen nach 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Schmidt, von einem gesunden Töchterchen zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 5. August 1853.

Wilhelm Jordan.

Todesfälle.

Frau Wilh. Raaz hiers.; Hr. Ferdinand Krünitz hiers.; Frau Regine Hafemann hiers.; Hr. Benno Ohlert hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 6. August. Kein Schauspiel.

Sonntag, den 7. August. Im Opernhause. (128. Vorstellung.) Der Maurer. Oper in 3 Acten. Musik von Auber. Vorher: Thea, oder die Blumenfee. Ballet in 3 Bildern vom Königl. Balletmeister Taglioni. Musik von Pugni. — Mittel-Preise.

Montag, den 8. August. Im Schauspielhause. (97ste Abonnements-Vorstellung.) Fünfunddreißigstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung des Herrn Düffke. Die beiden Schützen. Oper in 3 Acten. Musik von Lortzing. (Herr Düffke: Schwarzbart.) — Kleine Preise.

Dienstag, den 9. August. Im Opernhause. (129. Vorstellung.) Sechsunddreißigstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung des Herrn Düffke, zum ersten Mal wiederholt: Der hundertjährige Greis, oder: die Familie Rüstig. Singspiel in 1 Act von L. Angely. (Hr. Düffke: Philipp Rüstig.) Hierauf: Doctor und Apotheker. Komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. (Herr Düffke: Apotheker Stößel.) Letzte Aufführung dieser Oper. Zum Schluß: La Seguidilla. Spanischer Nationaltanz vom Königlichen Balletmeister P. Taglioni. — Kleine Preise.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag den 8. d.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 7. Aug. (Parktheater.) Zum 3. Mal: Die Sennerhütte. Komische Oper in 1 Act, nach dem Französischen von C. Hartenfels. Musik von Adam. Hierauf: Karl's XII. einzige Liebe. Historisches Lustspiel in 3 Acten, von C. Franke. Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Montag, den 8. August. Vorletztes Gastspiel des Herrn Nestroy aus Wien. Zum sechsten Male: Kampl, oder: Zwei Töchter — zwei Bälle. Posse mit Gesang in 4 Acten von J. Nestroy. Musik vom Kapellmeister Binder. (Mit neuen Couplets.) (Kampl: Herr Nestroy als Gast.)

Dienstag, den 9. August. Letztes Gastspiel des Herrn Nestroy.

Mittwoch, den 10. August. Erstes Gastspiel der Großherzoglichen Hofschauspieler Herren Genast, Grans und Paetsch aus Weimar.

Anzeige. Von den verschiedensten Seiten gehen Gesuche ein, da die Saison kaum zur Hälfte beendet und nur noch ein sehr kleiner Theil der Bons im Umlauf ist, noch eine zweite Abonnements-Verloosung zu veranstalten. Die Schwierigkeiten einer solchen machen indeß die Ausführung für dieses Jahr unmöglich. Um jedoch den ausgesprochenen Wünschen möglichst entgegenzukommen, soll noch eine Anzahl Abonnements-Bons, mit Ausnahme der Benefize täglich gültig, in der Art verkauft werden, daß die resp. Käufer für 2 Thaler den Werth von 2½ Thalern in Bons, zum beliebigen späteren Austausch, erhalten. Der Verkauf der Bons findet im Bureau des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters und bei Herrn Lassar, Brüderstraße 3, nur am 8., 9. und 10. August c. statt, nach dieser Zeit wird derselbe geschlossen.

Der Austausch der Bons geschieht wie bisher auch an der Abendkasse (mit Ausnahme der Sonntage).

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Park-Theater.

Heute Sonntag, den 7. August **Table d'hôte** im Garten à Couvert 15 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Billets hierzu sind an der Tageskasse zu haben.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 60.

Sonntag, den 7. August. Fünfte Gastdarstellung des Herrn Carl Treumann vom K. K. privilegirten Carltheater in Wien. Zum Erstenmale wiederholt: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. Parodirende Posse mit Gesang in 2 Aufzügen, von A. Bäuerle. Musik von C. Binder. Mit neuen Couplets. (Herr Carl Treumann: Lustig.) Im 2. Act wird Herr C. Treumann eine Arie für Sopran aus „Don Pasquale" singen.

Montag, den 8. August. Sechste Gastdarstellung des Hrn. C. Treumann. Zum 4. Male: Eine Feindin und ein Freund. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Fr. Kaiser. Musik von C. Binder. (Hr. C. Treumann: Robert Sturmvogel.)

Dienstag, den 9. August. Siebente Gastdarstellung des Hrn. C. Treumann. Zum ersten Male: Ein Lump. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Fr. Kaiser. Musik von C. Binder. (Hr. C. Treumann: Hubert Ledermann.)

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 7. August. Auf der Sommerbühne: Zum Erstenmale: Der Wildschütz, kom. Oper in 3 Acten. Musik von Lortzing. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Hierauf:

Großes Abend=Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und
brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Montag, den 8. August. Auf der Sommerbühne: Doctor und Friseur, Posse mit Gesang in 2 Acten von F. Kaiser. Vorher: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern, Schwank in 1 Act von G. Hiltl. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend=Concert.

Entrée und bei ungünstiger Witterung wie oben.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 7. August. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei günstigem Wetter im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Teichmann's Blumengarten.

Sonntag, den 7. August. Mielentz'sche Table d'hôte, 2 Uhr, à Couv. 15 Sgr., **grosses Concert** des Musik-Directors **Herrn Behike aus Riga.**

Inhalts-Anzeiger.

Einfältige Gedanken über die orientalische Frage. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Potsdam: Verbot. — Stettin: Se. Maj. der König. v. Wrangel. Postverkehr. Cholera. — Marienwerder: Mission. — Halle: Blinden-Anstalt. — Barmen: Gedenkfeier. — Koblenz: Hofnachrichten. Revision des Gymnasiums.

Bamberg: „Die Thorheiten des Judenthums". — Kassel: Kammer. — Frankfurt: Vom Bunde. Stand des Bentinck'schen Prozesses. — Leipzig: Rectorwahl. — Hannover: Ausweisung. — Norderney: Hohe Badegäste. — Fürstenthum Lippe: Die Verfassungs-Frage. Todesfall. Auswanderung.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zur orientalischen Frage. Ihre Maj. die Königin von Preußen. Heckscher. Zur Lombardei. Straf-Prozeß-Ordnung. Bank.

Ausland. Frankreich. Paris: Die Wiener Note ist kein Ultimatum. Spithead und Drouin de Lhuys. Wo ist die Wiener Note? Die versöhnlichen Westmächte. Die Hospodaren. Falloux und die Gendarmen. Diplomatie. Ernennung Visconti's. Vermischtes. Tagesbericht. Notiz. — Aus dem Westen: Die Hugenotten im Südwesten.

Großbritannien. London: Ungarische „Freiwillige" nach Konstantinopel. Einzelnheiten über Kozta. Parlaments-Verhandlungen. Interpellationen. Es wird weiter gewartet. Die Hospodare. Die Wiener Conferenz. Die Vermächtniß-Bill. Ein Lebensretter. Strike. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Joinville rettet dem Kaiser der Franzosen das Leben. Hofnachricht. Sr. Maj. des Königs von Preußen Schiffe.

Italien. Genua: Toscana hat den ersten Vortheil von der orientalischen Verwickelung. — Rom: Lightenveldt's Mission.

Spanien. Madrid: Spanien und seine Constitution. Tel. Dep.

Schweiz. Bern: Ständerath.

Börse von Berlin den 6. August.

Bei anhaltender Geschäftsstille waren die Course sämmtlicher Eisenbahnactien etwas niedriger als gestern.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	96½ B.
St.-Anl. v. 50	4½	102½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	102½ bez.	b. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99½ B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	93¼ bez. G.	Kur- u. Neum.	4	100½ bez.
Seeh. Präm.-S.	—	143½ B.	Pommersche	4	
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	100¼ bez.
Berl. St.-Obl.	4½	101½ bez.	Preußische	4	
do. do.	3½	92 B.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 bez.	Sächsische	4	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97½ G.	Schlesische	4	100½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ bez.	P. B. Anth.-sch.	—	110½ bez.
Groß. Pos. do.	4	104 G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	97½ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	94 B.	Ludw.-Berb.	4	124½ a ¼ bez.
do. Prior.	4	98½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	189 G.
Aach.-Mastr.	4	80¼ a ½ b. G.	Mgdb.-Witth.	4	44½ G.
Amst.-Rotterd.	4	81 B.	„ Prior.	5	
Berg.-Märk.	4	78½ a 79 bz. B	Mecklenburg.	4	47½ bez.
do. Prior.	5	102 B.	N.-Schl. Mrk.	4	100 B.
do. 2. Ser.	5		do. Prior.	4	100½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	133½ bez. G.	do. do.	4½	100½ B.
do. Prior.	4	99½ bez.	do. 3. Ser.	4	100½ B.
Berl.-Hamb.	4	109½ bez.	do. 4. Ser.	5	101½ bez.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. do. Zwgb.	—	64½ bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	55½ a ½ bez. B.
Brl. P. Mgdb.	4	95½ bez.	do. Prior.	5	101½ B.
do. Prior.	4	99 B.	Oberschl. L. A.	3½	216 B.
do. do.	4½	101 B.	do. L. B.	3½	179½ bez.
do. L. D.	4½	101¼ bez.	Prz. W., St. V.	4	
Berl.-Stettin	4	148½ bez. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½		do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	121 B.	Rheinische	4	82½ a ½ bez.
Brieg-Neisse	4	84½ bez.	do. St.-Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	120½ bez. B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	101½ G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	101½ B.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	94½ G.
do. do.	4	99½ B.	do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	94½ B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	112 bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	101½ B.
Kiel-Altona	4	108 B.	Wilhelmsbhn.	4	206½ bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	115½ a 115 bez.	Sard.-E. Anl.	5	94 B.
do. do. do.	4½	100½ B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	98 bez.	Span neuedif.	1	
b. p. Schatzobl.	4	90½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	37½ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	95 B.	N. Bad. A. 35 fl	—	23 bez.
do. Pf.-C. L. A.	5	98½ bez. u. G.	Sch. Lippe P. S	—	30 B
do. do. L. B.	—	23 B.	Brschw. B.-A.	4	113½ bez. u. B.
P. P. O. 500 fl.	4	91½ bez.	Deff. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. b. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	152 B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¼ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 12 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ B.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. August. Silber-Anlehen 108½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1388. Nordbahn 232½. 1839r Loose 136. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 174. London 10,42. Augsburg 109½. — Hamburg 81½. Frankfurt —. Paris 128½. Geld 15½. — Silber 9½. Actien der Escompte-Gesellschaft 104½. Fonds und Actien sehr fest.

Frankfurt a. M., 5. August. Nordbahn 57½. Metall. 5% 85½. do. 4½% 76½. Bank-Actien 1525. 1834r Loose 203. 1839r Loose 123. 3% Spanier 42½. do. 1% 22½. Badische Loose 40½. Kurhessische Loose 38. Wien 109½. Lombardische Anleihe 90½. London —. Paris 94½. Amsterdam 100. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 125½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 103½. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 5. August. 3% Rente 77,75. 4½% 102,50. 3% Span. 42½. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 96.

Die Börse war geschäftslos. Der heutige Artikel des „Pays" von La Gueronnière blieb ohne Wirkung auf die Börse.

London, 5. August. Consols 96½. Spanier 1% 22½. 3% Span. —. Sardinier 93½. Oester. Anleihe —. Oester. Metall. —. Mexicaner 25½. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 6 ß. Wien 10 Fl. 57 Kr. Getreidemarkt. Weizen lauer als am vergangenen Montage. Wetter schön.

Amsterdam, 5. August. Metall. 5% Lit. B. 94½. 5% Metall. 82⅛. 2½% Metall. 42⅛. Span. 1% 22½. Span. 3% 42½. Wien kurz —. London kurz —. Hamburg kurz —. Petersburg —. Integrale 63½. Amsterdam-Rotterd. —. Börse lebhaft, holländ. Fonds flau. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen 3 Fl. höher. Rapps pr. October 69½. Rüböl pr. October 38½.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 5. August. Poln. Papiergeld 98⅛ B. Oester. Banknoten 93½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 120½ B. Oberschlesische Lit. A. 216½ B. do. Lit. B. 179½ B. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. — Cosel-Oderberger 207½ B. Neiße-Brieger 85 B. Cöln-Minden 120½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55⅛ B. Mecklenburger 47½ B. Rheinische 83⅛ B. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 124⅛ B. Löbau-Zittau — B. Sagan-Glogauer 65½ G.

Leipzig, 5. August. Leipzig-Dresden 216 B., — G. — Sächsisch-Baierische 91½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 103 B., 102½ G. Löbau-Zittau 39 B., — G. Magdeburg-Leipziger 310 B. Berlin-Anhaltische — B., 132½ G. Berlin-Stettiner 148 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — G. Thüringer 112½ B., — G. Cöln-Mindener 120½ B. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 169½ B. do. Lit. B. 162 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten — B., 93½ G. Braunschweiger Bankactien 114½ B., — G.

Wien, 5. August. Silber-Anlehen 108½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1397. 1834r Loose 224. 1839r Loose 136. Lombardische Anleihe 99½. Gloggnitzer 174. Nordbahn 231½. do. Prior. —. London 10,41. Augsburg 109½. Hamburg 80½. Frankfurt 108½. Paris 128½. — Geld 15½. Silber 9½.

Ungeachtet der niedrigeren Course war die Börse sehr fest. Nordbahnactien, neue Escomptebankactien, Loose, so wie 5% Metall. stiegen bei belebtem Geschäft, Contanten und Wechsel beinahe unverändert.

Hamburg, 5. August. Berlin-Hamburg 108½ G. Magdeburg-Wittenberge 44 B. Köln-Mindener 119½ G. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 47½ B. Altona-Kieler 106½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54½ G. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter —. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 40½ G. do. 1% 21½ G. Sardinier 88½ G. Metall. 5% 93½ B. London lang 13 Mk. 1½ ß. London kurz 13 Mk. 3½ ß. Amsterdam 36,05. Wien 166. Disconto — % G.

Fonds und Eisenbahnactien waren bei nicht sehr erheblichem Umsatze in fester Haltung, Valuten sämmtlich sehr gefragt, besonders Amsterdam und Oester. Plätze. Geld sehr reichlich.

Paris, 3. August. Der Artikel des heutigen „Moniteur" über den Ministerconseil in London, so wie der wörtliche Abdruck des Artikels aus der „Morning Post" beunruhigten die Börse sehr. Es fand eine starke Baisse statt; doch fanden sich zu den niedrigeren Coursen vielseitig Käufer. Soc. mob. 810. Rente 3% p. C. 77,60, und p. ult. 77,75. Rente 4½% p. C. 102,90, und p. ult. 102,80. Bank-Actien 2830. Span. 3% 42½. do. 1% 22½. Nordbahn 856,25. Sardinier —. Darmstädter Bank-Actien —.

London, 3. August. Die Mittheilung des Lord Clarendon im Oberhause, daß die engl. Consuln angewiesen seien, außer Function zu treten, bis Rußland genügende Erklärungen wegen der Besetzung der Donau-Fürstenthümer gegeben habe, und hauptsächlich die ganz unerwartete Erhöhung des Disconto's, bewirkten einen starken Rückgang sämmtlicher Effecten. Consols 97½. Mexicaner 25½. Span. 3% —. 1% Span. 22½. Russen 5% 118. do. 4½% 100½. Sardinier 94. Integrale 64½. — Oester. Anleihe —. Metall. —. Eisenbahn-Actien —. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 6½ ß. Wien 10 Fl. 58 Kr.

Amsterdam, 4. August. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22½. Span. 3% 42½. Portug. —. Russen 108½. Stieglitz 93. Metall. 5% 82. Mexican. 25½. London 11,72½ G. Hamburg 35⅛ G. Wien 32½ G.

Für Holl. Fonds fanden sich Käufer und erholten sich dieselben theilweise von ihrem gestrigen Rückgange, fremde Effecten wenig verändert.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 4. August 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 28 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr. 8 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 10 Sgr., auch 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen 3 Rt. 4 Sgr. 5 Pf., auch 2 Rt. 26 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Rt. 10 Sgr., auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rt. 21 Sgr. 11 Pf., auch 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 10 Sgr., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 8 Sgr. 9 Pf.

Den 3. August.

Das Schock Stroh 8 Rt. — Sgr., auch 7 Rt. — Sgr. Der Ctr. Heu 25 Sgr., geringere Sorte 23 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 27½ Sgr., auch 20 Sgr., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 29. Juli 27 Rt., am 30. Juli 27 Rt., am 1. August 28 Rt., am 2. August 28½ Rt., am 3. August 29 Rt., am 4. August 29 Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 6. August. Weizen loco n. Qual. 68 — 75 Rt. Roggen loco n. Qual. 52 — 55½ Rt. 82 ℔ pr. August 52½ Rt. bez. 82 ℔ pr. August-September 52 Rt. bz. 82 ℔ pr. September-October 52 Rt. bz. u. Brief 51½ Rt. Geld. 82 ℔ pr. October-November 50½ Rt. bz. 50½ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 55 — 62 Rt. Erbsen, Futterwaare, 55 — 57 Rt. Hafer loco nach Qual. 29 — 31 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 40 — 42 Rt. Rüb-Oel loco 10⁵⁄₁₂ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. August-September 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. — Rt. bz. pr. September-October 10½ Rt. bez. u. B. 10½ Rt. G. pr. October-November 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. November-December 10⁵⁄₁₂ Rt. Brief 10½ Rt. Geld. Lein-Oel 11 Rt. bez. Rapps 78 a 75 Rt. bez. Rübsen 75 a 74 Rt. bz. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 30 a 30½ Rt. bez., mit Faß — Rt. bez. pr. August 30 Rt. B. 29½ a 29½ Rt. bz. u. G. pr. August-September 29½ Rt. B. 29½ Rt. bz. pr. September-October 26½ Rt. B. 26½ Rt. bz. u. G. pr. October-November 25½ Rt. B. 25½ Rt. bz. u. G. pr. November-December 24½ Rt. B. 24½ a 24½ Rt. bz. u. G.

Stettin, 5. August. Weizen ohne Handel, 89—90 ℔ gelber pr. August 73 Rt. G.

Roggen schwach behauptet, loco 84 ℔ 52½ Rt. bez., pr. August 82 ℔ 50½ Rt. bez., 51 Rt. B., pr. August — September —, pr. September —, pr. September — October 51 Rt. B., pr. October — November 49½ Rt. B., pr. Frühjahr 48 B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 66 a 70, Roggen 50 a 52, Gerste 38 a 39, Hafer 28 a 31, Erbsen 56 a 59 Rt.

Rüböl still, loco —, pr. August 10½ Rt. B., pr. August — September —, pr. September — October 10½ Rt. B., pr. October —, pr. October — November 10½ Rt. bez. u. B., pr. November — December —, pr. Mai —.

Spiritus schließt sehr fest, loco ohne Faß 12½ a 12½ % bez., mit Faß 12½ % bez., pr. August 12½ a 13 a 12½ % bez., 12½ % G., pr. August — September —, pr. September — October 14½ % bez. u. G., pr. October — November 14½ a 14½ a 14½ % bez., 15 % G., pr. November — December 15½ % G., pr. Frühjahr 16½ % bez. u. B., 16½ % G.

Zink pr. August — Sept. 6½ Rt. bez.

Breslau, 5. August. Stimmung für schweren Roggen gut, Weizen vernachlässigt.

Heute bezahlte man Weizen weißen 73 a 83 Sgr., gelben 74 a 82½ Sgr., Roggen 60 a 70 Sgr., Gerste 44 a 48 Sgr., und Hafer 34 a 38 Sgr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 5. August.	Abds. 9 U.	28 Zoll 1⅒ Linien	+ 13 Gr.
Am 6. August.	Morg. 7 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 12½ Gr.
	Mittags ½2 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 16½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.